

# Engadiner Post

## POSTA LADINA

Amtliches Publikationsorgan der Region Maloja und der Gemeinden Sils, Silvaplana, St. Moritz, Celerina, Pontresina, Samedan, Bever, La Punt Chamues-ch, Madulain, Zuoz, S-chanf, Zernez und Scuol. Informationsmedium der Regionen Bergell, Oberengadin, Engiadina Bassa, Samnaun und Val Müstair.

**St. Moritz** Die Stimmberechtigten haben am Wochenende über zwei Sachgeschäfte zu befinden. Es geht um einen Kredit für ein Glasfaserkommunikationsnetz und um einen Nachtrag zu einem Baurecht. **Seite 3**

**Ramosch** Il cumün da Valsot ha inizià üna concorrenza per imbellir ed inscener l'entrada vest da la fracziun da Ramosch. Intant sgrada üna baracca e material da fabrica il purtret dal cumün. **Pagina 7**

**Kunst in Sils** In der Gewerbezone Föglas werden nicht nur Baumaterialien gestapelt, Pferde in Kutschen eingespannt oder Autos repariert. Inmitten von Gewerbetreibenden arbeitet André Piot als Künstler. **Seite 8**

## Bahnlücken im Alpenkreuz Terra Raetica

**Für die Bahnverbindungen zwischen Zürich und Bozen oder zwischen München und Milano gilt es noch einige Lücken zu schliessen. In die Projekte Landeck – Scuol, Sta. Maria – Bormio und insbesondere Scuol – Mals kommt Bewegung.**

NICOLO BASS



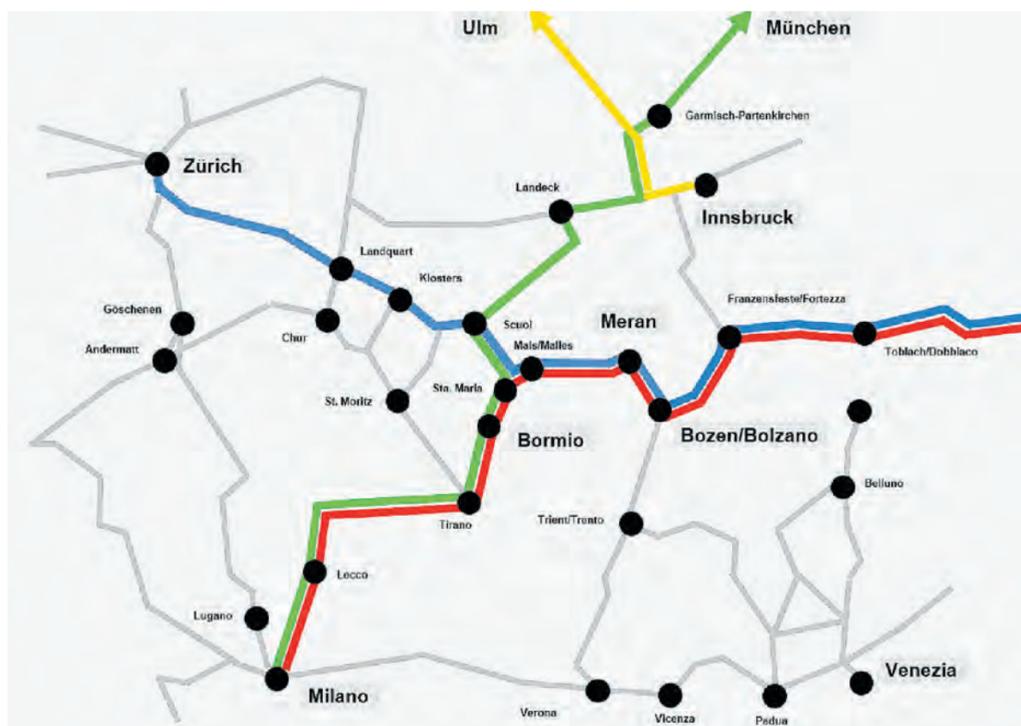
«Die Gelder sind vorhanden. Sie müssen jetzt abgerufen werden, sowohl für die Planung als auch für die Ausführung», sagt der Verkehrsplaner Paul Stopper in einem Online-Referat zum Alpenkreuz Terra Raetica.

In diesem Referat stellt der ehemalige Verkehrsplaner des Kantons Graubünden verschiedene Visionen und Projekte für die Eisenbahnentwicklung im erweiterten Rätischen Dreieck «Terra Raetica» vor. Dabei geht es insbesondere um die Bahnverbindungen von Zürich nach Bozen und von München nach Milano. Und das Zentrum dieses Alpenkreuzes bilden die Bahnvisionen von Landeck nach Scuol, von Sta. Maria nach Bormio und insbesondere von Scuol nach Mals. Gerade für diese Verbindung bestehen bereits verschiedene Varianten. Paul Stopper selbst favorisiert eine Variante mit einem Tunnel von Scuol nach Taufers. Mit dieser Variante wäre der Höhenunterschied geringer, und man könnte das Münstertal anbinden», sagt er in seinem Referat. «Mit einem Tunnel könn-

ten sogar auch die Hochspannungsleitungen nach Italien verlegt werden», sieht er einen weiteren Vorteil des Projektes. Zusammen mit der Arbeitsgruppe «Pro Bahnverbindung Scuol – Mals 2032» engagiert er sich stark für diese Version. Umso mehr, weil diese auch finanzierbar sei. So würde die EU 75 Prozent der Investitionen übernehmen, und für die restlichen 25 Prozent sollten Bundesgelder in einem speziellen Infrastrukturfonds zur Verfügung stehen.

Deshalb zieht er in seinem Referat auf [www.scuol-mals.com](http://www.scuol-mals.com) auch das Fazit, dass die Gelder bereits vorhanden seien. «Die Projekte für die Ausführung müssen bei den zuständigen Stellen angemeldet werden», sagt Paul Stopper abschliessend. Auch die Grossrätin Valérie Favre Accola als Präsidentin der Arbeitsgruppe «Pro Bahnverbindung Scuol – Mals» setzt sich für die Idee stark ein. Im Dezember hat sie nämlich einen parlamentarischen Auftrag eingereicht, wo-

nach die Regierung ein Konzept vorlegen müsse, das aufzeige, wie die Ziele der Absichtserklärung vom 9. September 2020 zwischen den einzelnen Ländern schnell erreicht werden können. Zudem soll die Zweckmässigkeitsstudie der Grischconsulta AG vom 2012 in Berücksichtigung der veränderten Ausgangslage neu beurteilt werden. Mehr zur Vision einer Bahnverbindung zwischen dem Unterengadin und dem Vinschgau lesen Sie im romanischen Teil dieser Ausgabe. **Seite 7**



Das Alpenkreuz Terra Raetica zeigt die Bahnentwicklung im Rätischen Dreieck. Grafik: Pro Bahnverbindung Scuol-Mals

## Freestyle-WM: Ampel fast grün

**Die Chance, dass die Freestyle-WM 2025 im Engadin stattfindet, ist sehr gross. Der Internationale Skiverband hat dem russischen Verband die Kandidatur aberkannt.**

RETO STIFEL

Eigentlich hätten die Weltmeisterschaften der Freestyler im Jahr 2025 in Russland stattfinden sollen. Doch daraus wird nun definitiv nichts, wie Recherchen der EP/PL zeigen. Der Internationale Skiverband (FIS) hatte den Russen aufgrund des Dopingskandals den Kandidatenstatus aberkannt. Gegen diesen Entscheid rekurrierte der russische Verband beim Sportgerichtshof in Lausanne. Erfolgrlos. Das Sportgericht wies den Rekurs ab. «Aufgrund dieses Entscheides wird Russland definitiv nicht Gastgeber der Freestyle-WM 2025 sein», bestätigt Jenny Wiederke von der Kommunikationsabteilung der FIS auf Anfrage. Interessierten Bewerbern steht nun ein Zeitfenster bis 1. März offen, um eine Kandidatur anzumelden.

Und da steht St. Moritz, welches sein Interesse für die WM bereits 2018 kundgetan hatte, in der Poleposition. Das Kandidaturdossier ist bereit, die Finanzierung der Bewerbung ist gesichert, und andere Kandidaten sind bis jetzt nicht bekannt. An der Präsidentenkonferenz der Region Maloja von heute Donnerstag soll über den aktuellen Stand des Projektes informiert werden.

## Reaktionen zur Palace-Schliessung

**St. Moritz** Dass das Badrutt's Palace mehr ist als einfach nur ein Hotel, zeigen die vielen Reaktionen auf den Entscheid, den Betrieb bis auf Weiteres einzustellen. In den sozialen Medien wird die Massnahme bedauert, aufgrund der aktuellen Situation aber auch verstanden. «Traurig» ist auch der St. Moritzer Gemeindepräsident. «Früher sagte man, wenn das Badrutt's zu ist, ist auch St. Moritz zu.» Christian Jott Jenny denkt aber, dass das Hotel gestärkt zurückkommen wird. (rs) **Seite 3**

## Die Gerichte in Corona-Zeiten

**St. Moritz** Zwar sind Verhandlungen von Schlichtungs- und Gerichtsbehörden vom Veranstaltungsverbot ausgenommen. Trotzdem beeinflusst die Corona-Pandemie die Arbeit, wie ein Besuch beim Regionalgericht Maloja in St. Moritz zeigt. Gerichtspräsident Franco Giacometti, der seit Anfang des Jahres im Amt ist, sagt, dass sich die Fälle seit März des vergangenen Jahres angestaut haben. Hauptverhandlungen unter Einhaltung sämtlicher Schutzkonzepte durchzuführen, sei aufgrund der vielen anwesenden Personen eine grosse Herausforderung. Das Regionalgericht hofft, im März wieder Verhandlungen abhalten zu können. Den Entscheid, ob eine Gerichtsverhandlung stattfinden kann oder nicht, wird von der verfahrensleitenden Person gefällt. (rs) **Seite 4**

## Die Schattenseiten des Fernunterrichts

**Schulen** In St. Moritz erreichte letzte Woche (erneut) eine Hiobsbotschaft die Schulen: Der Unterricht muss mit sofortiger Wirkung eingestellt werden. Zu diesem Zeitpunkt war noch nicht klar, für wie lange. Zwar waren es letzten Endes nur vier Tage, aber der Fall einer plötzlichen Schulschliessung kann jederzeit wieder auftreten. Die EP/PL fragte bei den hiesigen Schulleitern und dem Lehrpersonal nach, inwiefern sie darauf vorbereitet sind, wie das Digitalkonzept aussieht, welche Erfahrungen sie mit dem Fernunterricht beim Lockdown im letzten Frühjahr gemacht haben und was die Nachteile des digitalen Unterrichts sind. Denn neben dem Lehrpersonal, welches im Rahmen des Fernunterrichts erheblich mehr leisten muss, sind auch Eltern und Kinder enorm gefordert. (dk) **Seite 5**

## Il passlung e l'ambiant

**Lej da Segl** Quels chi faun passlung douvran las egnas musclas per as metter in movimaint e na ün motor chi fo dan a l'ambiant. E tuottüna do que ün conflict traunter il passlung e l'ambiant: «Skiwachs ist Gift für die Fische» es il tittel d'ün artichel dal K-Tipp chi'd es cumparieu d'incuort. Scu cha's legia cuntegna quista tschaira cumposiziuns da fluor chi sun nuschaivlas pels peschs. Ils tests ho il K-Tipp fat fer süls lejs inglatschos da l'Engiadin'Ota. Cha la tschaira pudess fer dans, ho tematiso la EP/PL già avaunt ün an. Cha quist fluor fo dan als peschs conferma eir Marcel Michel da l'Uffizi chantunel da chatscha e pescha. Ed Antonio Walther chi presidescha l'Uniuon da pascha Lej da Segl disch cha quella hegia güst gieu üna radunanza in chosa e vöglia reagir al rapport manzuno. (fmr/fa) **Pagina 6**

## Zwölf Stunden Live-stream für die E.A.T.

**Zuoz** Seit zehn Jahren ziehen die Engadin Art Talks, kurz E.A.T. genannt, jeweils am letzten Januarwochenende Hunderte von kunstbegeisterten Personen, aber auch generell Kultur- und Architekturinteressierte aus Nah und Fern nach Zuoz. Die 11. Ausgabe dieses Symposiums kann pandemiebedingt nicht im gewohnten Rahmen stattfinden. Statt einen Live-Treff kommt es aber zu einem Live-Streaming, das die Organisatoren mit 40 Teilnehmenden im Voraus produziert haben. Unter den teilnehmenden Protagonisten, die man übermorgen Samstag während zwölf Stunden sprechen hört oder agieren sieht, befinden sich besonders viele Engadiner. Über die Website [www.engadin-art-talks.ch](http://www.engadin-art-talks.ch) zu verfolgen. (mcj) **Seite 9**



9 771661 010004

40004



St. Moritz

**Baugesuch**

In Anwendung von Art. 45  
Raumplanungsverordnung für den Kanton  
Graubünden (KRVO) wird folgendes Baugesuch  
öffentlich bekannt gegeben:

**Bauherrschaft**

Malloth Anita  
v.d. Malloth AG  
Via Sent 2  
7500 St. Moritz

**Projektverfasser/in**

Malloth AG  
Via Sent 2  
7500 St. Moritz

**Bauprojekt**

Umbau Wohnung 03 (S55327) 1. OG, Einbau  
zusätzliches Fenster

Gesuche für koordinationspflichtige  
Zusatzbewilligungen:

- H2: Brandschutzbewilligung

**Baustandort**

Via Maistra 49

**Parzelle(n) Nr.**

1896

**Nutzungszone(n)**

Äussere Dorfzone

**Auflageort**

Rathaus St. Moritz  
Eingangshalle  
Via Maistra 12  
7500 St. Moritz

**Öffnungszeiten Montag – Freitag:**

Vormittags: 08.30 Uhr – 11.30 Uhr

Nachmittags: 14.00 Uhr – 16.00 Uhr

Donnerstagnachmittag: 14.00 Uhr – 18.00 Uhr

**Auflagezeit / Einsprachefrist**

ab 28. Januar 2021 bis und mit  
17. Februar 2021 (20 Tage)

**Einsprachen sind zu richten an**

Gemeindevorstand St. Moritz

Rathaus

Via Maistra 12

7500 St. Moritz

St. Moritz, 26. Januar 2021

Im Auftrag der Baubehörde

Bauamt St. Moritz

**Engadiner Post**  
POSTA LADINA

Generalanzeiger für das Engadin  
Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Samstag  
Auflage: 7244 Ex. (Print/Digital), Grossauflage 17081 Ex. (WEMF 2020)  
Im Internet: www.engadinerpost.ch

**Redaktion St. Moritz:**  
Tel. 081 837 90 81, redaktion@engadinerpost.ch  
Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz

**Redaktion Scuol:**  
Tel. 081 861 60 60, postaladina@engadinerpost.ch  
Bagnera 198, 7550 Scuol

**Inserate:**  
Tel. 081 837 90 00, werbemarkt@gammetermedia.ch

**Abo-Service:**  
Tel. 081 837 90 80, abo@engadinerpost.ch

**Verlag:**  
Gammeter Media AG  
Tel. 081 837 90 90, verlag@gammetermedia.ch  
Postkonto: 70-667-2

Verlegerin: Martina Flurina Gammeter  
Chefredaktor: Reto Stifel  
Verlagsleiterin: Myrta Fasser

Redaktion Engadiner Post: Mirjam Spierer-Bruder (msb), Jon  
Duschletta (jd), Marie-Claire Jur (mcj), Daniel Zaugg (dz), Denise Kley  
(dk), Nachwuchsredaktorin  
Redaktion Posta Ladina: Nicolo Bass (nba), Stv. Chefredaktor  
Produzent: Daniel Zaugg (dz), Technische Redaktion: Andi Matossi (am)  
Korrektorat: Birgit Eisenhut (be)  
Online-Verantwortliche: Mirjam Spierer-Bruder (msb)  
Freie Mitarbeiter: Ursa Rauschenbach-Dallmaier (urd), Stephan  
Kiener (skr), Katharina von Salis (kvs)  
Korrespondenten:  
Giancarlo Cattaneo (gcc), Romedi Arquint, Sabrina von Elten,  
Erna Romerli (ero), Ester Mottini (em)

**Agenturen:**  
Schweizerische Depeschagentur (Keystone/SDA)  
Fundazion Medias Rumantschas (FMR)

**Inserate:**  
Gammeter Media Werbemarkt, Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz  
Telefon 081 837 90 00,  
E-Mail: werbemarkt@gammetermedia.ch

**Abo-Service:**  
Kai Rüegg, Telefon 081 837 90 80  
abo@engadinerpost.ch

**Abonnementspreise Print:**  
Inland: 3 Mte. Fr. 134.- 6 Mte. Fr. 158.- 12 Mte. Fr. 215.-  
Schnupperabo für 4 Wochen Fr. 20.-  
Einzelverkaufspreis: Fr. 1.90

Abonnementspreise Ausland:  
3 Mte. Fr. 163.- 6 Mte. Fr. 229.- 12 Mte. Fr. 352.-



St. Moritz

**Baugesuch**

In Anwendung von Art. 45  
Raumplanungsverordnung für den Kanton  
Graubünden (KRVO) wird folgendes Baugesuch  
öffentlich bekannt gegeben:

**Bauherrschaft**

Politische Gemeinde St. Moritz  
Via Maistra 12  
7500 St. Moritz

**Projektverfasser/in**

Politische Gemeinde St. Moritz  
Via Maistra 12  
7500 St. Moritz

**Bauprojekt**

Sanierung Via Tinus Etappe IV

**Baustandort**

Via Tinus

**Parzelle(n) Nr.**

94, 95, 1214

**Nutzungszone(n)**

Übriges Gemeindegebiet, Forstwirtschaftszone

**Auflageort**

Rathaus St. Moritz  
Eingangshalle  
Via Maistra 12  
7500 St. Moritz

**Öffnungszeiten Montag – Freitag:**

Vormittags: 08.30 Uhr – 11.30 Uhr

Nachmittags: 14.00 Uhr – 16.00 Uhr

Donnerstagnachmittag: 14.00 Uhr – 18.00 Uhr

**Auflagezeit / Einsprachefrist**

ab 28. Januar 2021 bis und mit 17. Februar  
2021 (20 Tage)

**Einsprachen sind zu richten an**

Gemeindevorstand St. Moritz

Rathaus

Via Maistra 12

7500 St. Moritz

St. Moritz, 19. Januar 2021

Im Auftrag der Baubehörde

Bauamt St. Moritz

**Baugesuch**

In Anwendung von Art. 45  
Raumplanungsverordnung für den Kanton  
Graubünden (KRVO) wird folgendes Baugesuch  
öffentlich bekannt gegeben:

**Bauherrschaft**

Unger Christian und Annette  
Seestrasse 103  
8806 Bäch SZ

**Projektverfasser/in**

FH Architektur AG  
Via Charels Suot 16  
7502 Bever

**Bauprojekt**

Einbau Dachterrasse im Scheunentrakt

**Gesuche für koordinationspflichtige**

Zusatzbewilligungen:

- H2: Brandschutzbewilligung

**Baustandort**

Via Suot Chesas 3

**Parzelle(n) Nr.**

679

**Nutzungszone(n)**

Äussere Dorfzone

**Auflageort**

Rathaus St. Moritz  
Eingangshalle  
Via Maistra 12  
7500 St. Moritz

**Öffnungszeiten Montag – Freitag:**

Vormittags: 08.30 Uhr – 11.30 Uhr

Nachmittags: 14.00 Uhr – 16.00 Uhr

Donnerstagnachmittag: 14.00 Uhr – 18.00 Uhr

**Auflagezeit / Einsprachefrist**

ab 28. Januar 2021 bis und mit  
17. Februar 2021 (20 Tage)

**Einsprachen sind zu richten an**

Gemeindevorstand St. Moritz

Rathaus

Via Maistra 12

7500 St. Moritz

St. Moritz, 26. Januar 2021

Im Auftrag der Baubehörde

Bauamt St. Moritz



St. Moritz

**Baugesuch**

In Anwendung von Art. 45  
Raumplanungsverordnung für den Kanton  
Graubünden (KRVO) wird folgendes Baugesuch  
öffentlich bekannt gegeben:

**Bauherrschaft**

Politische Gemeinde St. Moritz  
Via Maistra 12  
7500 St. Moritz

**Projektverfasser/in**

Politische Gemeinde St. Moritz  
Via Maistra 12  
7500 St. Moritz

**Bauprojekt**

Sanierung Via Somplaz Etappe IV

**Baustandort**

Via Somplaz

**Parzelle(n) Nr.**

1271, 1370, 1869, 1918, 2294

**Nutzungszone(n)**

Übriges Gemeindegebiet, Forstwirtschaftszone

**Auflageort**

Rathaus St. Moritz  
Eingangshalle  
Via Maistra 12  
7500 St. Moritz

**Öffnungszeiten Montag – Freitag:**

Vormittags: 08.30 Uhr – 11.30 Uhr

Nachmittags: 14.00 Uhr – 16.00 Uhr

Donnerstagnachmittag: 14.00 Uhr – 18.00 Uhr

**Auflagezeit / Einsprachefrist**

ab 28. Januar 2021 bis und mit 17. Februar  
2021 (20 Tage)

**Einsprachen sind zu richten an**

Gemeindevorstand St. Moritz

Rathaus

Via Maistra 12

7500 St. Moritz

St. Moritz, 19. Januar 2021

Im Auftrag der Baubehörde

Bauamt St. Moritz



Pontresina

**Baugesuch**

Hiermit wird das vorliegende Baugesuch  
öffentlich bekannt gegeben.

**Baugesuch Nr.**

2019-0021

**Parz. Nr.**

637

**Zone**

übriges Gemeindegebiet

**AZ**

-

**Objekt**

Islas dadour la Resgia

**Bauvorhaben**

Geländeanpassung und neue Zufahrt zu

Einstellremise

**Bauherr**

Rhätische Bahn AG, Bahnhofstrasse 25, 7001  
Chur

**Grundeigentümer**

Tamot AG, c/o Jakob R. Keller, Via da Bernina  
17a, 7504 Pontresina

**Projektverfasser**

Brasser Architekten ETH SIA, Cho d'Punt 12,  
7503 Samedan

**Auflagefrist**

28.01.2021 bis 17.02.2021

**Einsprachen**

Die Baugesuchsunterlagen liegen während der  
Einsprachefrist zur Einsichtnahme auf der  
Gemeindekanzlei auf.

Einsprachen gegen das Bauvorhaben können  
während der Auflagefrist beim  
Gemeindevorstand Pontresina eingereicht  
werden.

Pontresina, 28.01.2021

Baubehörde Gemeinde Pontresina



St. Moritz

**Baugesuch**

In Anwendung von Art. 45  
Raumplanungsverordnung für den Kanton  
Graubünden (KRVO) wird folgendes Baugesuch  
öffentlich bekannt gegeben:

**Bauherrschaft**

Tognola Group General Contractor Sagl  
Via Besso 57  
6900 Lugano

**Projektverfasser/in**

Mino Caggiola Architects SA  
viale Cassarate 1  
6900 Lugano

**Bauprojekt**

1. Projektänderung betr. Abbruch Wohn- und  
Geschäftshäuser sowie Neubau  
Mehrfamilienhaus

Gesuche für koordinationspflichtige  
Zusatzbewilligungen:

- A16: Bewilligung von Wärmepumpen mit  
Erdwärmesonden (Nutzung von Bodenwärme)

- H2: Brandschutzbewilligung

- I1: Genehmigung Ersatzbeitragsgesuch

**Baustandort**

Via Chavallera 2, Via Aruons 13

**Parzelle(n) Nr.**

1193, 1206, 1207

**Nutzungszone(n)**

Äussere Dorfzone

**Auflageort**

Rathaus St. Moritz  
Eingangshalle  
Via Maistra 12  
7500 St. Moritz

**Öffnungszeiten Montag – Freitag:**

Vormittags: 08.30 Uhr – 11.30 Uhr

Nachmittags: 14.00 Uhr – 16.00 Uhr

Donnerstagnachmittag: 14.00 Uhr – 18.00 Uhr

**Auflagezeit / Einsprachefrist**

ab 28. Januar 2021 bis und mit  
17. Februar 2021 (20 Tage)

**Einsprachen sind zu richten an**

Gemeindevorstand St. Moritz

Rathaus

Via Maistra 12

7500 St. Moritz

St. Moritz, 21. Januar 2021

Im Auftrag der Baubehörde

Bauamt St. Moritz



Scuol

**Publicaziun da fabrica**

in basa a l'uorden davart la planisaziun dal  
territori pel chantun Grischun OPTGR (Kantonale  
Raumplanungsverordnung KRVO), art. 45:

**Fractziun**

Tarasp

**Lö**

Flurins, parcella 21041

**Zona d'utilisaziun**

Zona da cumün

**Patrun da fabrica**

Gian Paul Stecher

Flurins 116 A

7553 Tarasp

**Proget da fabrica**

Ingrondimaint lucarna

**Temp da publicaziun**

28 schner fin 17 favrer 2021

**Exposiziun**

Dürant il temp da publicaziun as poja tour  
invista dals plans pro l'uffizi da fabrica  
(Bagnera 171, Scuol).

**Mez legals**

Protestas sun d'inoltrar in scrit d'ürant il temp  
da publicaziun a la suprastanza

# In drei Tagen 70 Prozent des gebuchten Umsatzes verloren

**Das Flaggschiff der St. Moritzer Hotellerie, das Badrutt's Palace, schliesst bis auf Weiteres. Nach dem Quarantäne-Entscheid ist das Geschäft für den Monat Februar praktisch weggebrochen. Andere Fünf-Sterne-Hotels bleiben offen.**

RETO STIFEL

Die Mitteilung des Badrutt's Palace vom Dienstagnachmittag, den Betrieb bis auf Weiteres einzustellen, hat in St. Moritz kaum jemanden kalt gelassen. Das weltbekannte Hotel steht für die DNA des Tourismusortes. Völlig überraschend kam der Entscheid allerdings auch nicht. Vor eineinhalb Wochen mussten die Hotels Badrutt's Palace und Kempinski vom Bündner Gesundheitsamt unter Quarantäne gestellt werden, weil eine erhöhte Ausbreitung des mutierten Coronavirus festgestellt worden war. Nach Flächen-tests in den Hotels und bei der Bevölkerung konnte Teilentwarnung gegeben werden: Das Gesundheitsamt meldete nach der Auswertung der Tests, dass die Corona-Herde isoliert in den Hotels aufgetreten waren und das Virus sich nicht auf Gäste oder die Bevölkerung übertragen hat. Die Hotels blieben bis gestern Mittwoch unter Quarantäne.

Obwohl die betroffenen Hotels von verschiedenster Seite Lob für ihre Schutzkonzepte erhielten, war der Schaden angerichtet. Richard Leuenberger, Managing Director des Badrutt's Palace, will niemanden einen Vorwurf machen. Trotzdem hätten die Quarantäne-Situation, verbunden mit der internationalen, medialen Berichterstattung zu Verunsicherung bei Gästen und möglichen Besuchern geführt. «Wir haben innerhalb von drei Tagen 70 Prozent des gebuchten Februar-Umsatzes verloren», sagt Leuenberger. Somit seien die kommerziellen Rahmenbedingungen für die Fortsetzung der Saison nicht mehr gegeben gewesen. Auch vor dem Hintergrund, dass die ganze Corona-Geschichte nicht vorbei sei, was ein erhebliches operatives Risiko darstelle.

## Finanziell auf gutem Fundament

Leuenberger betont, dass das Badrutt's Palace finanziell auf einem sehr guten Fundament stehe und sich eine solche Wintersaison verkraften lasse. Wie bei vielen anderen Betrieben auch, könne allerdings in den kommenden Mona-



Schon bald dürfte es beim Badrutt's Palace Hotel in St. Moritz noch dunkler werden. Aufgrund der Corona-Pandemie und dem damit verbundenen Nachfrageeinbruch bleibt der Betrieb bis auf Weiteres geschlossen.

Foto: Daniel Zaugg

ten die Liquidität zum Thema werden. Ob das Badrutt's Palace in dieser Wintersaison noch öffnet, kann er im Moment nicht sagen. Vorwürfe macht sich Leuenberger keine. «Wir haben wirklich alles probiert und hatten eines der strengsten Schutz- und Hygienekonzepte der Schweiz, leider hat es nicht geklappt.» Das Palace habe nicht einfach abgewartet, sondern sei proaktiv vorausgegangen mit Massnahmen, welche weitergehen würden, als von der Behörde verlangt.

Er bedaure die Situation sehr, für die Gäste, die Lieferanten, besonders aber für die 440 Angestellten, die diese Wintersaison trotz den schwierigen Vorzeichen mit viel Engagement und Motivation angegangen seien. Die meisten von ihnen seien nun in Kurzarbeit. «Es ist nicht das grosse Lichterlöschen im Palace», betont Leuenberger. Der Abschluss der Saison und die Vorbereitungen für den Sommer würden laufen. «Dass wir aber am 26. Januar bereits mit

der Planung für den kommenden Sommer beginnen, ist ein Novum.» Er ist überzeugt, dass die Gäste zurückkehren werden, wenn das Reisen wieder möglich ist. «Diese zeigen ein sehr grosses Verständnis für unsere Situation und freuen sich heute schon, wenn sie wieder zu uns kommen können.»

## Mehrzahl der Hotels bleibt offen

Wie aber sieht es bei den anderen Fünf-Sterne-Häusern in der Region aus? Das Hotel Carlton, welches bereits seit Anfang Januar geschlossen ist, wird diesen Winter nicht mehr öffnen. Das Suvretta House bleibt wie geplant offen, ebenso das Hotel Kulm und das Hotel Kronenhof in Pontresina. Das Kempinski bleibt gemäss Informationen auf seiner Website bis 11. Februar zu und öffnet wieder am 5. April. Nach einer zweiwöchigen Pause im Januar hat das Giardino Mountain in Champfer seit 22. Januar wieder geöffnet und ist nach eigene Angaben mit über 60 Prozent ausgelastet.

«Der Februar sieht zurzeit noch miserabel aus, das kann sich aufgrund der Kurzfristigkeit der Buchungen aber noch ändern», sagt der CEO der Giardino Group, Philippe Frutiger. Wie lange die Wintersaison im Giardino dauert, kann Frutiger nicht sagen. «Zurzeit haben wir null Anhaltspunkte, wie es weitergeht. Wir müssen flexibel bleiben.» Das Waldhaus in Sils will bis zum Saisonende am 11. April offen bleiben, sofern man zumindest unter den aktuellen Voraussetzungen weiterarbeiten darf. «Es ist uns aber bewusst, dass es dazu, neben dem weiterhin konsequenten Umsetzen unserer eigenen Sicherheitsmassnahmen, auch das richtige Umfeld und ein bisschen Glück braucht», sagt Hoteldirektor Claudio Dietrich.

## Gestärkt zurückkehren

Für den St. Moritzer Gemeindepräsidenten Christian Jott Jenny ist die Nachricht von der Schliessung sehr traurig. Das Palace sei das Flaggschiff,

das St. Moritzer Symbol und sende wichtige Signale in die ganze Welt. «Früher sagte man, wenn das Badrutt's zu ist, ist St. Moritz zu», fügt Jenny an, der hofft, dass doch noch irgendwie ein «Deus ex machina» auftaucht. Er ist überzeugt, dass das Palace die Zeit der Schliessung nutzen wird, um umzubauen und zu renovieren, um dann, wenn es wieder losgeht, mit voller Kraft zurückzukehren. Für Marijana Jakic von der ESTM AG ist unbestritten, dass das Hotel aufgrund seiner weltweiten Ausstrahlung sehr stark mit St. Moritz in Verbindung gesetzt wird. «Wir sind jedoch überzeugt, dass St. Moritz längerfristig aus dieser globalen Krise auch Chancen nutzen kann», sagt sie. Darum hätten alle Aktivitäten für die Marke St. Moritz einen nachhaltigen Ansatz. «Die Nachfrage in den Märkten ist grösser denn je. Nur können unsere Gäste im Moment nicht verreisen, was sich hoffentlich in den nächsten Monaten ändern wird.»

## Zehn-Millionen-Investition in schnelles Internet

**St. Moritz soll attraktiver werden, um beim Standortmarketing punkten zu können: Dafür will die Gemeinde 10,5 Mio. Franken in ein Glasfasernetz investieren. Die Abstimmungsvorlage vom kommenden Sonntag scheint unbestritten.**

RETO STIFEL

Für den St. Moritzer Gemeindevorstand Michael Pfäffli war an der Gemeinderatssitzung im letzten Dezember klar: Mit der Investition in ein schnelles Glasfasernetz will die Gemeinde einen Quantensprung machen. Das ist gemäss einer Selbsteinschätzung auch nötig. Denn die Tourismusgemeinde ist im Vergleich zu den Schweizer Städten, aber auch global gesehen nur

suboptimal mit Telekommunikationsdiensten versorgt, heisst es in der Abstimmungsbotschaft.

Die St. Moritz Stimmberechtigten haben am kommenden Wochenende über einen Kredit von insgesamt 10,5 Millionen Franken für das Projekt mit dem etwas sperrigen Titel «Realisierung einer FTTH-Glasfaserinfrastruktur für Telekommunikationsdienste» zu entscheiden. Im Gemeinderat war die Vorlage unbestritten, sie wurde ohne Gegenstimme verabschiedet. Auch an der Urne dürfte die Vorlage problemlos durchkommen, im Vorfeld der Abstimmung blieb es ruhig. Die St. Moritzer Gemeinderatsparteien verzichteten auf eine Abstimmungsempfehlung.

## Glasfaser bis in die Wohnung

Realisiert wird der Bau des Glasfasernetzes von Swisscom. Die Gesamtprojektkosten belaufen sich auf 17 Millionen Franken.

10,5 Mio. davon gehen zu Lasten der Gemeinde respektive von St. Moritz Energie, einem unselbstständigen Gemeindebetrieb. Vom Betrag, über den am Sonntag abgestimmt wird, werden für den Bau der neuen Ortszentrale 1,5 Mio. Franken benötigt. Vier Millionen sind Netzinvestitionen, und fünf Millionen leistet die Gemeinde als einmaligen Förderbeitrag.

Bekommen werden die St. Moritzerinnen und St. Moritzer für dieses Geld ein flächendeckendes Glasfasernetz, welches bis in jede einzelne Wohnung gezogen wird, das sogenannte Fibre to the Home, der Rolls Royce unter den verschiedenen Anschlüssen. Insgesamt sollen rund 6500 Wohnungen und Geschäftslokale angeschlossen werden. Während der Einführung gehen die Kosten für die hausinterne Verkabelung zu Lasten des Projektes, sofern die Liegenschaftseigentümer den dafür nötigen Gebäudeerschliessungsvertrag

mit der Swisscom unterzeichnen. Nach zwei Jahren ist die hausinterne Erschliessung durch den Inhaber der Liegenschaft zu tragen.

## Ein offenes Netz

Gebaut wird ein sogenanntes offenes Netz, das heisst, die der Gemeinde zustehenden Glasfasern können an alle Anbieter vermietet werden. Gemäss der Abstimmungsbotschaft konnte mit Swiss Fiber Net eine Vereinbarung dahingehend abgeschlossen werden, dass die Unternehmen Salt und Sunrise ihre Dienste über das Glasfasernetz von St. Moritz Energie anbieten werden.

Sollte der Kredit am Sonntag angenommen werden, ist geplant, im kommenden Frühjahr mit den Bauarbeiten zu starten. Die neue Ortszentrale soll im Herbst gebaut werden, erste Liegenschaften würden in gut einem Jahr angeschlossen werden, bis zum Herbst 2025 wäre der Ausbau beendet.

## Neues Multi-Sportzentrum

Die St. Moritz Bäder AG will die in die Jahre gekommene Tennishalle ersetzen. Dafür will sie rund 30 Millionen Franken investieren. Um die baulichen Voraussetzungen zu schaffen, muss der Bäder AG ein Nachtrag zum Baurecht gewährt werden. Der Gemeinderat hat das anlässlich seiner Dezember-Sitzung bereits gemacht, am kommenden Sonntag kommt die Vorlage vor den Souverän. Das neue Multi-Sportzentrum gliedert sich in drei Teile: eine Tennis- und Eventhalle, einen Bade- und SPA-Bereich und zwei Tennis-Aussenplätze.

Wie Raimund Kirchleitner, CEO der St. Moritz Bäder AG gegenüber der EP/PL im Dezember gesagt hat, kann die Umsetzung des Projektes kaum vor 2024/25 angegangen werden. (rs)

# Corona erschwert auch die Arbeit der Regionalgerichte

**Die neue Zusammensetzung, erhöhte Sicherheitsanforderungen und mehr pendente Fälle prägen den Start des Regionalgerichtes Maloja in das neue Jahr. Covid-19 erschwert auch die Arbeit der Richterinnen und Richter.**

RETO STIFEL

«Seit März des letzten Jahres haben sich die Fälle angestaut», sagt Franco Giacometti, seit Anfang dieses Jahres Präsident des Regionalgerichtes Maloja. Und Vizepräsidentin Franziska Zehnder Fasciati ergänzt, dass ursprünglich die im Frühjahr des letzten Jahres vorgesehenen Verhandlungen verschoben werden mussten. Grund ist die Corona-Pandemie, welche auch die Arbeit der Gerichte beeinflusst. In der Covid-19-Verordnung, Justiz und Verfahrensrecht des Bundes, sind Verhandlungen vor Schlichtungs- und Gerichtsbehörden vom Veranstaltungsverbot ausgenommen. Doch Remo Cavegn, Präsident des Kantonsgerichts, welches in administrativer Hinsicht die Aufsichtsfunktion gegenüber den Regionalgerichten hat, gibt zu bedenken, dass es jeweils die verfahrensleitende Person ist, welche vor Ort entscheiden muss, ob eine Verhandlung unter den geltenden Vorschriften möglich ist oder nicht.

## Videokonferenz schwierig

Giacometti und Zehnder Fasciati wissen, dass das nicht immer einfach ist. Bei einer Hauptverhandlung sind sofort viele Personen anwesend. Neben dem Gericht in einer Dreier- oder Fünferbesetzung und dem Gerichtsschreiber sind das ein oder mehrere Parteien, deren Anwälte, in Straffällen die Staatsanwaltschaft und allenfalls auch das Publikum – die meisten Gerichtsverhandlungen sind nämlich öffentlich. Das Gerichtszimmer auf dem Dach des Parkhauses Quadrellas mitten im Dorf ist – will man die Coronavorschriften einhalten – eher klein. Darum finden die Verhandlungen im gleich gegenüberliegenden Gemeinderatssaal im alten Schulhaus statt. Verhandlungen über eine Videokonferenzschaltung hat Zehnder Fasciati erst ein Mal durchgeführt. Über Skype zwischen London, Wien und St. Moritz.

«Das war aber nicht das Gleiche, als wären die Parteien vor Ort gewesen. Nur schon der fehlende Blickkontakt zum Angeklagten, seine direkten Reaktionen auf Fragen beispielsweise, haben die Strafverhandlung schwierig gestaltet», erinnert sie sich.



Beim Regionalgericht Maloja in St. Moritz gehen pro Jahr zwischen 800 bis 900 Fälle über den Tisch von Gerichtspräsident Franco Giacometti und Vizepräsidentin Franziska Zehnder Fasciati.

Foto: Reto Stifel

Schwierig bis fast unmöglich ist für ein Gericht auch die vom Bundesrat erlassene Homeoffice-Pflicht. «Wir arbeiten an bis zu zehn Fällen pro Tag, entsprechend wechseln die Dossiers von einem ins andere Büro», sagt Giacometti.

## 800 bis 900 Fälle pro Jahr

Zwischen 800 und 900 Fälle gehen beim Regionalgericht Maloja pro Jahr über den Tisch, das zeigt eine Statistik des Kantonsgerichts Graubünden. 759 davon konnten im Jahr 2019 erledigt werden. Zusammen mit den Pendenzen aus den Vorjahren waren Ende 2019 401 Fälle pendent, 265 davon betreffen Streitigkeiten in Zivilsachen. Von den im Jahr 2019 erledigten Fällen wurden 41 Entscheide an das Kantonsgericht weitergezogen, was einer Quote von 5,4 Prozent entspricht und etwas über dem kantonalen Schnitt (3,3 Prozent liegt).

## Personelle Änderungen

Per 1. Januar dieses Jahres ist es am Gericht zu einigen personellen Änderungen gekommen. Der bisherige Gerichtsschreiber Franco Giacometti

hat vom langjährigen Gerichtspräsidenten Franz Degiacomi das Präsidium übernommen. Zudem sind mit Andrea Mutschler, Samuel Schäfli und Marguerite Wuhrmann drei neue nebenamtliche Richterinnen und Richter gewählt worden. Zusammen mit den fünf Bisherigen bilden sie das Laiengericht, aufgeteilt in eine Zivil- und Strafkammer. Nur der Gerichtspräsident, die Vizepräsidentin und die beiden neuen Gerichtsschreiber, Pascale Berthod und Gian-Luca Michael, sind Juristen.

## Mehr Sicherheit

Auch baulich hat es am Sitz des Regionalgerichtes Maloja in St. Moritz Änderungen gegeben. Acht Paletten mit Akten konnten extern archiviert werden. Das hat Platz geschaffen, auch um bei der Arbeitsorganisation gewisse Änderungen vorzunehmen. Das Hauptaugenmerk ist auf die Sicherheit gelegt worden, nachdem die Kantonspolizei die Räumlichkeiten auf diesen Aspekt hin geprüft hat. Neu eingebaut worden ist eine Sicherheitstür. «Nicht, dass wir konkret bedroht worden wären. Aber die Mitarbeiterinnen und

Mitarbeiter haben alles mitbekommen, und eine gewisse Verunsicherung war festzustellen», sagt Giacometti. Auch die Parteien werden nun nicht mehr direkt vor den Büros auf die Verhandlung warten, sondern zuerst in einen Warteraum gebracht, von wo aus sie dann ebenfalls durch die Sicherheitstür ins Gerichtszimmer gelangen.

## Allrounder am Gericht

«Wir sind ein kleines Gericht und machen fast alles», sagt Giacometti. Als Allrounder sei man nicht auf gewisse Themen oder Verfahren spezialisiert, aber gerade das mache die Arbeit so spannend. Und herausfordernd: Denn das Regionalgericht Maloja ist in einer dreisprachigen Region zu Hause. Während sich Giacometti und Zehnder Fasciati gerade einmal an einen einzigen Fall erinnern können, welcher auf Romanisch geführt worden ist, nehmen neben den Verhandlungen auf Deutsch vor allem die italienischsprachigen Fälle sehr stark zu. «Uns ist es ein Anliegen, dass wir allen Amtssprachen gerecht werden können», betont Giacometti, der als Bergeller selbst italienischer Muttersprachler ist.

## Erstinstanzliche Rechtsprechung

Im Kanton Graubünden gibt es elf Regionen und dementsprechend elf Regionalgerichte. Diese sind für die erstinstanzliche Rechtsprechung auf den Gebieten des Zivil-, Straf- sowie Schuldbetreibungs- und Konkursrechtes (SchKG) zuständig.

Während es bei SchKG-Sachen unter anderem um Konkursentscheide, Rechtseröffnungsverfahren oder einvernehmliche private Schuldenbereinigungen gehen kann, fallen alle Straftatbestände wie Diebstahl, Körperverletzung oder Strassenverkehrsdelikte, aber auch das Jugendstrafrecht unter das Strafrecht.

Bei Zivilsachen geht es unter anderem um arbeitsrechtliche Auseinandersetzungen, um Mietstreitigkeiten oder Familien- und Erbrecht. In Südbünden gibt es neben dem Regionalgericht Maloja die Regionalgerichte Engadina Bassa/Val Müstair und Bernina. (rs)

## Die Hotellerie soll stärker unterstützt werden

**Hotellerieuisse fordert wegen der Corona-Pandemie ein branchenspezifisches Hilfspaket für die Beherbergungsbranche. Der Zugang zur Härtefallhilfe soll erleichtert und die Benachteiligung gegenüber anderen Branchen korrigiert werden.**

«Wenn die Hotellerie weiterhin ihre wichtige Funktionen in der Schaffung von Wertschöpfung und Arbeitsplätzen für ganze Regionen wahrnehmen soll, braucht es jetzt branchenspezifische Unterstützung», wird Andreas Züllig, Präsident von Hotellerieuisse in einer Medienmitteilung

vom Donnerstag zitiert. Die Einschränkungen aufgrund der laufenden Verschärfungen verursachten eine schwere Beeinträchtigung der touristischen Wertschöpfungskette. Mitten in der Winterhochsaison der Berggebiete müsse der Beherbergungssektor massive Einbussen in Kauf nehmen. Der Branchenverband spricht von einer sich zuspitzenden Lage und massiven Verlusten bei den Mitgliedsbetrieben.

## Härtefallregelung verbessern

Hotellerieuisse fordert, dass die Verlustgrenze für Härtefälle in der Hotellerie von 40 auf 30 Prozent gesenkt wird. Zudem sollen die Härtefallbeiträge für die Hotellerie von 20 auf 30 Prozent des durchschnittlichen Jahresumsatzes 2018 und 2019 erhöht

werden. Die aktuell vorgesehenen Beiträge seien unzureichend und würden Betrieben nur für kurze Zeit helfen. Auch die Bundesmittel für Härtefälle sollen um 500 Millionen zugunsten der Hotellerie erhöht werden. Hotellerieuisse verlange seit Monaten, dass die Unterstützung endlich auch für die Hotellerie im Gleichschritt mit den Schutzmassnahmen ausgebaut wird.

## Keine Verschärfungen

Im Vergleich zu anderen Branchen habe die Politik der Beherbergungswirtschaft nur unzureichend unter die Arme gegriffen. Dies, obwohl die Hotellerie als systemrelevanter Pfeiler des Tourismusstandorts wichtige Funktionen übernehme, Arbeitgeberin für Tausende von Beschäftigten sei und

wichtige Beiträge an die Landesversorgung leiste. «Weitere Verschärfungen bei Einreisebestimmungen oder Quarantäne-Regelungen lehnt Hotellerieuisse dezidiert ab», sagt Züllig.

Eine Zwangsquarantäne von fünf Tagen bei der Einreise würde zu einem Totaleinbruch von Buchungen ausländischer Gäste führen. Ein solcher würde möglicherweise bis weit in die Sommersaison nachwirken. Sollten dennoch solche Mittel ergriffen werden, müssen finanzielle Unterstützungsmassnahmen im Gleichschritt ausgebaut werden. Denn ein verschärftes Grenzregime, wie es die Parteipräsidentinnen und Parteipräsidenten vorschlagen, hätte – gemäss aktuellen Schätzungen von Hotellerieuisse – im ersten Quartal 2021 zusätzli-

che Verluste in Höhe von 200 bis 370 Millionen Franken zur Folge. «Diese Verluste müssten Bund und Kantone kompensieren.»

## Ausbau der Testkapazitäten

Hotellerieuisse fordert auch einen Ausbau der Testkapazitäten. Damit könnten kontrollierte Öffnungen ermöglicht werden, bis die Bevölkerung im In- und Ausland durchgeimpft sei. Jede Investition in Tests, Impfungen und in Contact-Tracing sei günstiger als Verlängerungen der massiven Einschränkungen oder Lockdowns, heisst es in der Medienmitteilung.

Parallel müsse der Bund einen Weg aus dem Lockdown skizzieren, um den Unternehmen Planungssicherheit zu geben. (pd/ep)

# Wie gut funktioniert der Digitalunterricht?

**Im letzten Frühjahr schloss der Schulbetrieb in der Schweiz für zwei Monate. Auch letzte Woche kam es zu Schulschliessungen in St. Moritz. Die EP/PL fragte in hiesigen Schulen nach, wie ihr Digitalkonzept aussieht, wie der Fernunterricht in der Praxis läuft und welche Lehren aus dem Lockdown vom letzten Frühling gezogen wurden.**

DENISE KLEY

Bereits im letzten Frühjahr waren die Schulen gefordert: Innerhalb von zwei Wochen mussten die Schulen auf Fernunterricht umstellen. Eine Mammutaufgabe für die Schulleiter, Lehrer, Eltern und Schüler, denn aus dem Nichts musste ein Digitalkonzept aus dem Boden gestampft werden, Lehrmaterialien mussten aufbereitet werden, die Eltern mussten sich um die technische Ausstattung des Nachwuchses kümmern und sich Zeit für die Betreuung ihrer Kinder nehmen.

## Primarschule Sils

Laura Wallnöfer ist Schulleiterin der Primarschule in Sils. Sie erzählt, dass während des ersten Lockdowns viel Kreativität und Einsatz vonseiten des Lehrpersonals gefordert war. «Im Frühjahr haben wir viel mit Telefon und E-Mail und mit dem App Padlet gearbeitet. Unser Lehrpersonal hat teils Erklärvideos produziert. So konnte auch in einem gewissen Rahmen der Sport- und Musikunterricht stattfinden.» Zwischenzeitlich wurde eine Online-Konferenzlösung auf den Schulcomputern installiert, denn eine erneute Einstellung des Unterrichts ist nicht ausgeschlossen: «So kann der Unterricht digital abgehalten werden, oder ein Kind, das sich in Quarantäne befindet, kann den Unterricht von zuhause aus mitverfolgen.» Sie erklärt, dass vereinzelt die fehlende technische Ausstattung ein Problem darstelle. «Wir haben ein paar Kinder, die zuhause keinen Laptop oder Tablet haben. Hier gibt es die Möglichkeit, sich von der Schule ein Gerät zu leihen.» Zudem fanden beim ersten Lockdown in der Primarstufe keine Lernkontrollen statt. Was bei einer weiteren Einstellung des Schulunterrichts passieren würde, weiss Wallnöfer noch nicht. «Mit Digitalunterricht ist es schwierig, Klassenarbeiten zu schreiben oder Beurteilungen abzugeben, das ist ganz klar.» Ausserdem seien die Eltern massiv gefordert, denn die Präsenz der Eltern während des Heimunterrichts sei unabdingbar für den Lernerfolg des Kindes, besonders in den unteren Klassenstufen. «Natürlich sind Kinder im Nachteil, bei denen die Eltern zum Beispiel beruflich mehr eingespannt sind oder es sprachliche Barrieren gibt. Aber



Der Fernunterricht ist nicht nur für die Schulen eine Herausforderung. Auch die Eltern müssen den Nachwuchs unterstützen.

Foto: Shutterstock/Sam Wodley

an unserer Schule habe ich die Erfahrung gemacht, dass alle Eltern sehr engagiert bei der Sache sind und sich auch sehr dankbar gegenüber dem Lehrpersonal zeigen, wenn man bedenkt, was wir im Frühjahr in der kurzen Zeit auf die Beine gestellt haben. Der Mehraufwand wurde von Elternseite sehr geschätzt, aber auch die Lehrpersonen schätzten den Einsatz der Eltern ungemein, denn ohne sie wäre die Durchführung gar nicht möglich gewesen.» Zudem habe man als Lehrperson viel gelernt, da man sich innerhalb kürzester Zeit neue Formen der Unterrichtsgestaltung aneignen musste. Aber die Nachteile des Fernunterrichts würden überwiegen, zumal die Distanz, welche eine sofortige und direkte Hilfestellung der Lehrperson verhindert, Eltern stark fordere und sie in manchen Fällen die fehlende Lehrkraft vor Ort bestmöglich ersetzen müssen und der fehlende soziale Kontakt zu Mitschülern nicht auszugleichen sei.

## Gemeindeschule St. Moritz

Auch Daria Perl, Lehrerin der ersten Klassenstufe an der Gemeindeschule St. Moritz, sieht den Fernunterricht als Kompromisslösung, die den Unterricht vor Ort in keiner Weise ersetzen kann. Nach dem Lockdown im Frühjahr musste die Schule auch letzte Woche für vier Tage schliessen. «Im Frühjahr hatten wir den Vorteil, dass wir zwei Wochen Zeit hatten, um den Fernunterricht vorzubereiten. Aber letzte Woche wurde die Schliessung erst am Sonntag

kommuniziert, und wir wussten nicht, wann der Normalbetrieb wieder stattfinden kann.» So wurden beispielsweise die Unterrichtsmaterialien von den Lehrpersonen selbst an die Schüler verteilt. «Wir Lehrer haben zu Beginn letzter Woche Postbote gespielt und die Materialien bei den Schülern vorbeigebracht. Das sind Feuerwehrübungen für alle Beteiligten. Die Behörden sind sich wohl nicht bewusst, was es für uns bedeutet, wenn von heute auf morgen die Schule schliessen muss.» Aber auch die Kinder leiden unter dem Fernunterricht. «Das ist kein gleichwertiger Unterricht, wie er vor Ort stattfindet. Was ich beobachtet habe, ist, dass Schüler, die ohnehin schon starke Leistungen erbringen und keine Lernschwierigkeiten haben, sich leichter tun. Aber die Kinder, die auch vor Ort eher schwächer sind und viel Unterstützung brauchen, rutschen weiter ab.» Auch sie unterstützt die Aussage Wallnöfers, dass die Eltern eine wesentliche Rolle spielen. «Besonders die Kinder aus den unteren Klassenstufen sind angewiesen auf die Unterstützung der Eltern.» Aber auch sie erlebte, dass die Eltern sehr engagiert bei der Sache sind. «Alle haben ihr Bestmögliches gegeben, das kann man ganz klar sagen.»

## Academia Engiadina Mittelschule

Auch die Academia Engiadina in Samedan stellte während des Lockdowns auf Digitalunterricht um. Neben Video-Konferenzen werden Datei-Sharing-Plattformen genutzt. Für Rektor Tho-

mas Bächer sind die Nachteile klar: «Die Bildschirmarbeit ermüdet sehr, die Konzentrationsleistung ist höher. Als Lehrperson braucht man auf andere Weise Informationen, zum Beispiel, ob die Zuhörer noch dabei ist, denn wenn die Lernenden Video und Mikrofon ausgeschaltet haben, erkenne man nicht, ob ein Lernender sich «abgehängt» hat. Im Klassenzimmer würde das sofort auffallen.» Bächer sagt, dass es darum umso wichtiger sei, dass die Lehrpersonen den persönlichen Kontakt zu den Schülern nicht verlieren, damit erkannt werden kann, wo die Schüler Schwierigkeiten haben. Die Lehrer hätten während des Lockdowns im März deshalb häufig Telefongespräche mit den Schülern geführt. Das und die aufwendige Vorbereitung von digitalen Lehrmitteln bedeute im Umkehrschluss einen erheblichen Mehraufwand für die Lehrpersonen.

In der Zwischenzeit ist an der gesamten Schule ein Hybrid-Modell etabliert, das per Livestream den Unterricht an den heimischen Schreibtisch bringt und somit auch Schüler und Schülerinnen am Unterricht teilnehmen können, die sich in Quarantäne befinden. Bächer sieht durchaus auch die positiven Seiten des Digitalunterrichts: «Mit Sicherheit haben wir vor allem im vergangenen Jahr unsere Digital-Kompetenz enorm gesteigert. Der Umgang mit diversen Programmen wurde zur Selbstverständlichkeit. Lehrpersonen und Schüler können diese nun problemlos nutzen und gezielt einsetzen

und individuell in ihrem Arbeitstempo lernen. Zudem wird der Grad der Eigenständigkeit erhöht. Dies bedeutet fürs Lernen eine weitere Dimension und eine Chance für die Zukunft.»

## Höhere Fachschule Tourismus

Für die Höhere Fachschule Tourismus Graubünden (HFT) in Samedan – die in die gleiche Kategorie wie die Hochschulen fällt – gilt seit dem 28. Oktober Fernunterricht, es sei denn, es handelt sich um Unterrichtsaktivitäten, die notwendigerweise in Präsenz durchgeführt werden müssen. Auch Prüfungen dürfen unter Schutzkonzept vor Ort durchgeführt werden, um so eine faire Leistungsüberprüfung zu ermöglichen. Nicht wenige Studierende leben weiterhin auf dem Campus und im Engadin und bilden Lerngruppen. Das Auslandsseminar und der traditionelle HFT-Ball – beides Lernfelder, in die Studierende jeweils viel Engagement investiert haben – können leider nicht durchgeführt werden. Alternativ wurde eine Reihe von virtuellen Events mit Lern- und Unterhaltungsfaktor konzipiert. Die Rektorin Ursula Oehy Bubel sieht die Situation positiv: «Aktuell eine Weiterbildung zu absolvieren, ist absolut richtig. Im Tourismus wird momentan jeder Stein umgedreht, Herangehensweisen verändern sich, neue Zusammenhänge werden deutlich. Man befindet sich direkt am Puls der Zeit und ist für den Einstieg in die Branche bereit, wenn das Reisen wieder losgeht.»



Die Primarschule Sils, die Gemeindeschule St. Moritz, die Mittelschule und die Tourismus-Fachschule sind gerüstet, sollte der normale Schulbetrieb eingestellt werden müssen.

Fotos: Jon Duschletta, Daniel Zaugg

# L'Uniun da pas-cha Lej da Segl reagescha

**Scu cha'l K-Tipp scriva vegnan periclitos ils peschs i'ls lejs d'Engiadin'Ota dal fluor chi deriva da la tschaira pels skis da passlung. L'Uniun da pas-cha Lej da Segl as mettarò in colliaziun cun vschinaunchas, Chantun ed oters.**

Las loipas chi passan sur ils Lejs da Segl, da Silvaplauna e da Champfèr haun üna lungezza da dusesch kilometers. Las loipas vegnan preparadas subit cha'l glatsch süls lejs es gross avuonda. «Il problem cumainza pür da prümavai-ra», scriva i'l K-Tipp in sieu artichel «Skiwachs ist Gift für die Fische». Quel es cumpariu de d'incuort, i'l prüm magazin da quist an. Cha bgeras tschairs pels skis da passlung cuntengnan composiziuns da fluor chi sajan tössi pels peschs. «Cur cha naiv e glatsch alquan riva quist fluor ill'ova dals lejs e metta in prievl la sandet dals peschs e dals umauns ch'ills mangian», scriva i'l K-Tipp.

## In Svizra auncha permiss

Il K-Tipp ho fat fer ün test cun 44 peschs e chatto tar 13 acid perfluorocarbon (PFOA). Cha que saja la cumposiziun da fluor la pü prievlusa, as legia. L'Uniun Europeica (UE) ho scumando PFOA l'an passò in lügl. «In Svizra vela quel scumand pür a partir dal prossem gün.» Tenor il test es la situaziun la pü mela i'l Lej da Segl: Cò ho il labor incumbenzo dal K-Tipp chatto PFOA in mincha seguond pesch, il Lej da Silvaplauna in mincha quart ed i'l Lej da Champfèr in mincha tschinch-evel. Il labor ho eir analiso trais peschs dal Lago Bianco. Sur la surfatscha da quel lej nu passa üngüna loipa. In quists trais peschs nun ho il labor chatto üngün PFOA. Che disch l'Uniun da



Per la pü bgera tschaira süllas loipas da passlung süls lejs d'Engiadin'Ota procura il Maraton Engiadinais, cò dal 2019 in culonna süll Lej da Segl.

fotografia: Andy Mettler/Swiss-image.ch

pas-cha Lej da Segl da quists resultats? La FMR ho discurreu cul president Antonio Walther.

**«Reagir bain, ma sainza fer panica»**  
«Il pü bger fluor i'l Lej da Segl varegia que perque cha'l Maraton engiadinais cumainza sün quist lej», disch il president da l'uniun cun var 150 commembres e commembres, «uscheja restaregia il pü bger da la tschaira fras-cha süll glatsch da nos lej.» L'Uniun da pas-

cha Lej da Segl ho salvo sanda passeda üna radunanza in chosa: «Ad es bun cha'l K-Tipp ho fat palais la problematica da la tschaira prievlusa e nus vains decis da'ns metter in colliaziun cullas vschinaunchas, cun l'uffizi chantunel da chatscha e pas-cha e culs respunsabels dal Maraton Engiadinais.» Cha lur uniun nun hegia granda forza politica, constata Antonio Walther, «ma qualchosa esa da fer per megliorer la situaziun.» Ch'els vulesan fer quelò sainza

vzair memma s-chür e sainza fer panica, agiundscha'l.

## Piglier per mauns la fatschenda

Cha saja sgür cha quellas substanzas illa tschaira da skis possan fer dan als peschs, disch Marcel Michel da l'uffizi chantunel respunsabel, biolog specialiso per pas-cha, «nus nu vains a disposiziun l'analisa dal K-Tipp, perque nu pudainsa piglier posiziun in chosa.» El constata cha sajan gnies analisos fich

pochs peschs e lura be il dadains ed üngüna charn cun musclas. «Uscheja maunchan memma bgeras infurmasziuns per pudair dir scha nus vains in quel connex ün grand problem u na.» Cha'l rapport dal K-Tipp muossa cha's chatta quellas substanzas in quists lejs e cha'ls peschs las absorbeschan, disch Michel, «a saro sgür necessari da piglier suot la marella quista chosa, ma dapü nu pudainsa auncha dir. Nus nu valütaints però quist rapport.» (fmr/fa)

## «Futur» es il motto a Sur En

**Dürant il mais da gün ha lö il prossem Simposi internaziunal da sculpturs a Sur En da Sent. Artistas ed artists interessats han uossa la pussibilità da s'annunzchar per quist'occorrenza.**

Fingia per la 27avla vouta invidan ils respunsabels da l'Art Engiadina ad artistas ed artists da tuot l'Europa a lur simposi. Il Simposi internaziunal da sculpturs ha lö ingon dals 5 fin als 13 da gün a Sur En da Sent. Il motto dal simposi d'ingon es «Futur».

## Lavurar our i'l liber

Ils organisaturs dal Simposi internaziunal da sculpturs invidan ad artistas ed artists da s'annunzchar per lur arrandschamaint. Dürant ün'eivna han els la pussibilità da lavurar our il liber sün l'areal dal camping a Sur En e da crear lur ouvras in lain, in marmel o da cumbinar ils duos materials. Il comité d'organisaziun s'ha decis ingon pel tema «Futur». Ils artists survegnan tuot la libertà bsögnaivla per crear lur progets creativs e multifars. Al comité d'organisaziun fan part ingon Wolfgang Bosshardt da Sur En, Robert Schreyer da Zug, Daniel Cotti da Ramosch e Peter Horber da Ftan e Berna.

## Cun vernissascha publica

Il simposi finischa tradiziunalmaing cun üna vernissascha publica, quist on als 13 gün a las trais davomezdi. Dürant l'eivna avant quel termin han ils inte-

ressats e visitadurs l'occorrenza da verer co cha las artistas e'ls artists lavuran e co cha las ouvras naschan. Plünavant s'haja la pussibilità da discuter culs partecipants davart lur lavur artistica. L'artist chi survain las plü bleras vuschs da las visitaduras e visitadurs a la vernissascha survain eir ingon darcheu il premi dal public dotà cun 500 francs. Sper

las sculpturas chi naschan d'urant il Simposi internaziunal da sculpturs pon ils interessats eir visitar la senda da sculpturas intuorn Sur En. Lung quista via circulara sun expostas passa 100 ouvras dals ultims 26 simposis. (fmr/afi)

Artistas ed artists interessats chattan tuot la documainta bsögnaivla per s'annunzchar sün [www.art-engiadina.com](http://www.art-engiadina.com).



Ün exampel d'üna sculptura creada d'urant il Simposi internaziunal da sculpturs a Sur En.

fotografia: Annatina Filli

## Marchà digital pella regiun

**Regiun EBVM** La presidenta cumünala dal cumün da Val Müstair Gabriela Binkert Becchetti e seis collegas Emil Müller (Zernez), Christian Fanzun (Scuol), Victor Peer (Valsot) e Walter Zegg (Samignun) s'han chattats d'incuort per la prüma conferenza da presidents da la Regiun Engiadina Bassa Val Müstair da quist on. Da Jon Erni da Mia Engiadina s'hana laschats declerar il proget per ün marchà digital regional discover swiss: Ils affarists da la Regiun Engiadina Bassa Val Müstair (EBVM) dessan pudair vender lur prodots eir online. E per cha'ls singuls nun hajan minchün da verer s'vess per ün'aigna pagina d'internet es il böt chi tils gnia miss a disposiziun üna pagina virtuala

cumünaiavla. La conferenza ha deliberà unanimamaing la contribuziun regiunala da 25000 francs per quist proget d'ün marchà digital.

Pella perioda d'uffizi 2021 - 2024 ha elet la Conferenza dals presidents sco parsura a Victor Peer e sco seis rimpazzant ad Emil Müller. Ella ha confermà ils commembres da la cumischium sindicataria: Per Samignun Gian Claudio Oswald, per Scuol Dario Giovanoli e pel cumün da Val Müstair Isidor Sepp. Eir ils commembres da la cumischium da planisaziun sun gnüts confermats: Clà Davaz per Samignun, Arno Kirchen per Scuol, Guido Mittner pel cumün da Val Müstair, Albin Paulmichl per Valsot e Corsin Scandella per Zernez. (fmr/fa)

## Investiziuns illa mobilità persistente

**Turissem** Daspö bundant trais ons as partecpescha la Turissem Engiadina Scuol Samignun Val Müstair SA (TESSVM) a l'iniziativa myclimate «Cause We Care». Insembel culs partenaris da la regiun s'haja decis da fundar il fondo «Destinaziun» e da realisar cullas entradas indrizs per chargiar velos electricis. Sco cha la TESSVM scriva illa comunicaziun als mezs da massa saja il fondo «Destinaziun» il prüm da quel gener in Svizra.

L'intent dal fondo «Destinaziun» es da realisar progets persistentes per la protecziun dal clima. Giasts chi fan vacanzas illa regiun pajan per la pernotaziun o cun cumprar prodots indigenis in pitschen import daplü. Quel import pajan ils affars i'l nouv fondo. Ils progets dessan servir als indigenis sco eir als giasts. Insembel culla Regiun En-

giadina Bassa Val Müstair as planisescha, sco prüma masüra, d'installar d'urant la prosma stà illas trais regiuns Engiadina Bassa, Samignun ed illa Val Müstair 15 indrizs per chargiar velos electricis. Quai cul böt da promover üna mobilità persistente in tuot la destinaziun. Il proget vain realisà in collavuraziun culs cumüns, cun perits e cun scoulas da velos da muntogna da la regiun e la TESSVM. Actualmaing s'esa landervia ad eruir ulteriuras masüras, tanter oter i'l sector dal trafic public e'l transport dal bagagl. (cdm/fmr)

# Movimaint per la colliaziun da tren Scuol – Mals

**La grupp da lavur «Pro Bahnverbindung Scuol – Mals 2032» es fich activa e s'ingascha per üna colliaziun da tren tanter l'Engiadina Bassa ed il Vnuost. Quist'idea fingià bod finanziabla sta eir in concorrenza cun ün proget sur il Pass dal Raisch.**

NICOLO BASS

La grupp da lavur «Pro Bahnverbindung Scuol – Mals 2032» es actualmaing fich activa. D'incuort ha la grupp activà üna pagina d'internet cun tuot las infuormaziuns a regard la visiuon per üna colliaziun da tren tanter Scuol e Mals ed insomma per bunas colliaziuns da tren cun differents progets visiunaris illa Terra Raetica. Quista grupp vain presidiada da la grondcugliera Valérie Favre Accola. Ella ha inoltrà in december ün'incumbenza a la Regenza grischuna per laschar valütà da nov il stüdi d'utilità cha la Grischcon-sulta AG vaiva realisà dal 2012. Cha daspö quella jada s'haja müdada la situaziun e cha las novas conclusiuns d'essan gnir resguardadas illa valütaziun, scriva Valérie Favre Accola ill'incumbenza chi'd es gnüda suottascritta da bod la mità dals deputats. Implü pre-tenda ella cun quist'incumbenza cha la Regenza preschainta ün concept per realisar ils böts da la decleranza d'intenziun chi'd es gnüda suottascritta als 9 settember dals rapreschantants dal Grischun, dal Tirol dal Nord, dal Tirol dal Süd e da la Lombardia (verer «Engadiner Post/Posta Ladina» dals 28 november 2020).

## Resguardar i'l concept da spazi

La mità da schner ha la grupp da lavur «Pro Bahnverbindung Scuol – Mals» eir tut posiziun a regard il concept da spazi regional da la Regiuon Engiadina Bassa Val Müstair. Uschè salüdes la grupp da lavur cha la sparta mobilità dal concept da spazi regional gniss adattà cun sustegn activ per la realisaziun d'üna cruschada alpina Terra Raetica (Alpenkreuz Terra Raetica). Tenor la grupp da lavur dess avair priorità la colliaziun da l'Engiadina Bassa i'l Vnuost, ingio cha la Val Müstair dess eir gnir resguardada. La visiuon d'üna cruschada alpina Terra



Na be sur il Pass dal Bernina, dimpersè eir tras ün eventual tunnel da Scuol a Mals, dess exister in bundant desch ons üna colliaziun da tren tanter la Svizra e l'Italia.

fotografia: Daniel Zaugg

Raetica cuntegna però eir las colliaziuns da Sta. Maria cun Bormio/Tirano e da Scuol cun Landeck e Garmisch-Partenkirchen. Sco cha la grupp da lavur scriva in sia consultaziun d'essan las visiuns eir gnir resguardadas ill'analisa da fermezzas e deblezzas e da schanzas e ris-chs dal sector mobilità. A la grupp da lavur fan dal rest part sper Valérie Favre Accola, eir Gabriella Binkert Becchetti, Not Carl, Hanspeter Danuser, Dario Giovanoli, Franziska Preisig, Erwin Bundi e'l perit in dumondas da progets e colliaziuns da tren Paul Stopper. El es stat bliers ons planisader da trafic dal chantun Grischun e s'ingascha gugent per las visiuns da progets da trens.

## Favorisà da Scuol a Taufers

Sülla pagina d'internet preschainta Paul Stopper eir üna preschantaziun dal proget «Alpenkreuz Terra Raetica» chi tematisescha il svilup da las colliaziun da tren illas trais regiuns da cunfin chi fuorman la Terra Raetica. In sias

explicaziuns tematisescha l'indschegn da trafic public las colliaziuns directas tanter Turich e Bozen e tanter München e Milano. Ed i'l center da quistas colliaziuns stan ils progets visiunaris da tren tanter Landeck e Scuol, tanter Sta. Maria e Bormio e naturalmaing la colliaziun tanter Scuol e Mals. Per quai chi riguarda quista colliaziun, favorisescha Paul Stopper la varianta da Scuol a Tuer/Taufers a quella da Scuol a Mals. Tenor il perit füssa nempe da survendscher tanter Scuol e Tuer/Taufers damain meters d'otezza co da Scuol a Mals e dal rest füss eir la colliaziun cun la Val Müstair fingià datta. Tenor üna calculaziun cuostess la colliaziun raduond 750 milliuns francs. Sco cha'l regent dal Tirol dal Süd Arno Kompatscher ha fingià declerà a las medias, surpigliess l'UE raduond 75 pertschient dals cuosts e per la Svizra restessan 25 pertschient chi pudessan gnir finanziats sur fondos e chaschas d'infrastructura. «Ils raps sun avantsman. Uossa esa important da deliberar

e retrar quels tant per la planisaziun e per la realisaziun», disch Paul Stopper sco facit in seis referat. Cha'ls progets stopchan uossa gnir inoltrats pro'ls differents uffizis per la realisaziun.

## Avantag per rait d'ota tensiun

Eir Not Carl s'ingascha cun fervenza illa grupp da lavur per üna colliaziun da tren tanter l'Engiadina Bassa ed il Vnuost. El ha eir inizià dal 2019 üna grupp da Facebook per la colliaziun Scuol – Mals chi dombra fingià passa 2300 commembers da tuots trais pajais ingio chi vain discus activamaing a regard la visiuon. Per Not Carl esa important da star landervia e da perseguitar il böt cun forza e cun ingeschamaint. Cha'l böt da la grupp da lavur saja da viagià dal 2032 cul prim tren da l'Engiadina Bassa i'l Vnuost, disch Not Carl in ün'intervista. «Important esa pel mumaint eir da muosar al Tirol dal Süd ed al Tirol dal Nord, cha'l Grischun es fich interessà e cha las lavuors gijajan uossa speditiva-

maing inavant», disch el sün dumonda. Da muosar preschentscha saja impustüt eir important, causa cha i'l Tirol dal Nord vain eir stübià vi d'üna varianta da Landeck a Mals sur il Pass dal Raisch. Cha quist proget stetta bainschi eir in concorrenza cul proget d'ün tunnel da Scuol a Mals. «Il tunnel vess eir l'avantag chi's pudess integrar las lingias d'ota tensiun ill'infrastructura dal tunnel», quinta Not Carl. Cha uschè as pudessa allontanar blieras pütas in tuot la regiuon. Quai suotstricha eir Paul Stopper in seis referat. Eir per el es ün tunnel plü realistic sco üna lingia da tren sur il Pass dal Raisch chi sto survendscher üna gronda differenza d'otezza. «Bliers motifs discuorran per la varianta Scuol – Mals, facilmaing sur la Val Müstair, e las schanzas per üna colliaziun da la Viafier retica culla Vinschgerbahn nu d'eiran mai uschè bunas», concluda Not Carl cun persvasiun.

www.scuol-mals.com

# L'entrada illa fracziun Ramosch vain inscenada

**Per imbellir l'entrada vest illa fracziun Ramosch ha il cumün da Valsot l'intent dad allontanar las baraccas cun material da fabrica. Ils respunsabels lessan dar als automobilists il bainvgnü cun ün oter aspet.**

Schi's es in viadi da Scuol vers Ramosch as passa cuort avant il böt sur la Punt Pedra via. Da la vart schneistra da la punt as vezza la ruina dal chastè da Tschanüff, a dretta duos baraccas da l'anteriura impraia da fabrica Quadroni cun material da fabrica. «Il cumün da Valsot d'eira da l'avis cha quai nu saja ün bainvgnü güst uschè enorm estetic», disch Martina Hänzi, la coordinatura dal turissem da Valsot. Il cumün vaiva cumprà dad Adam Quadroni las duos baraccas. Quellas gnaran strattas giò ed allontanadas. «Il cumün ha decis dad inscenar l'entrada illa fracziun da möd plü bel ed autentic, sainza definir co cha quai dess esser il cas», cuntinuesch'la, «el fa üna concorrenza dad ide-



Las baraccas cun material da fabrica dasper la via vers Ramosch gnaran allontanadas. La Punt Pedra vissa giò da la ruina da Tschanüff.

fotografia: Uffiz da construcziun bassa

as ed invida a tuot ils interessats da participar e preschantar lur ideas.» Da quistas inscenaziuns al principi dal cumün ha eir Scuol üna cul bügl immez la rundella suot la staziun dal tren.

## Per maximalmaing 100 000 francs

Ils partecipants sun invidats da far propostas «per ün'inscenaziun innovativa ed autentica». Per chi aintan da tuottas sorts ideas lascha il cu-

mün da Valsot gronda libertà a quellas. Chi possa esser üna sculptura d'art, ün evenimaint turistic, ün evenimaint cultural o üna lavur architettonica, ün monumaint o oter plü,

scriva il cumün, «scha mà pussibel esa giavüschà chi gnia lavurà cun materials indigens, cun möds da lavurar tradiziunals e resguardond firmas indigenas.» Il budget cha'l cumün metta a disposiziun per quist'inscenaziun importa maximalmaing 100 000 francs.

## Per singuls, teams o eir firmas

«L'inscenaziun dess muosar las specialitats e valuors da Valsot da maniera innovativa», explichescha Martina Hänzi, «sainza diminuir la sgürezza dal trafic sün via.» Da la giuria chi tschernarà la meglidra proposta fan part il capo Victor Peer sco rapreschantant dal cussagl cumünal, Armon Kirchen chi presidiescha la cumischiun turistica da Valsot, il manader tecnic cumünal Albin Paulmichl, Martina Stadler chi'd es la directura dal Turissem Engiadina Scuol Samignun Val Müstair e Georg Luzzi sco rapreschantant da la Fundaziun Tschanüff. Tour part pon persunas singulas, teams o firmas. Las lavuors ston gnir inoltradas fin la fin da marz. Il victur da la concorrenza survain 15 000 francs. (fmr/fa)

# Von einem Spätberufenen

**Der studierte Jurist und Textilmanager André Piot hat die Welt gesehen. Vor zehn Jahren erfand er sich neu und arbeitet seit fünf Jahren zurückgezogen als Künstler in Sils Föglias. Piot ist ein Geheimtipp. Noch.**

MARIE-CLAIRE JUR

Wer würde in der Silser Gewerbezone Föglias ein Kunstatelier vermuten? Wohl die wenigsten. Doch gleich neben dem Dachdeckerbetrieb von Peter Meuli wirkt im ersten Stock eines Holzhauses seit fünf Jahren der Künstler André Piot.

Kein Hinweisschild, keine Reklame. Nur ein überdimensionierter Malpinsel, der an der Türe des hinteren Hauseingangs befestigt ist und auch als Türklopfer dienen könnte, sagt den Besuchern, dass sie an der richtigen Adresse sind. Aber sie sind noch nicht am Ziel. Denn wer durch die Haustür von «Föglias 8» eintritt, findet sich zuerst mal in einer Autowerkstatt wieder. Bleibt also nur der Weg die Treppe hoch, und schon ist man in einer anderen Welt. Gross gewachsen, mit einem gewinnenden Lächeln grüsst André Piot, nimmt er den Mantel ab und stellt auch gleich die Verständigungsfrage: «Est-ce qu' on va causer en français, en italien ou en anglais?» Deutsch kann der gebürtige Romand, der nach seinem Jusstudium in Lausanne lange Jahre in Italien lebte, nicht. Allenfalls könnte er sich noch auf Japanisch unterhalten, aber davon später.

André Piot führt mich durch sein Reich. Während unten in der Autowerkstatt gehämmert wird, erfüllt hier klassische Musik den Raum, ein Instrumentalstück aus der französischen Romantik, wohl Gabriel Fauré, dann die unverkennbare Sopranstimme des italienischen Opern-Shooting-Stars Rosa Feola. Piot hat offenkundig nicht nur ein sicheres Auge, sondern auch ein gutes Ohr. Das Atelier ist gross und auf zwei Ebenen angelegt. Geschätzte Fläche: 120 Quadratmeter. Dazu kommen die Wände, die voll behangen sind mit Bildern unterschiedlicher Grösse und diversen metallenen Objekten. Sie alle stammen vom Künstler selbst. Ansonsten erblickt man Tische, bestückt mit Bildern und Rahmen sowie Behälter mit Pinsel und Farbtuben, Papier und allerlei Krimskrams. «Ein geordnetes Chaos ist das», schiesst es mir durch den Kopf. Dass in dem durch viel Tageslicht erhellen Raum nicht nur gearbeitet, sondern auch zusammengessen und diskutiert wird, lässt eine Sitzzecke mit Sesseln und Salontischen vermuten. Dort fällt der Blick auf das Porträtfoto einer jungen hübschen Frau, etwa Anfang zwanzig. «Meine Tochter», erklärt Piot, «sie lebt bei ihrer Mutter, meiner Ex-Frau, in Milano.»

## Kompletter Neuanfang

Kein Leben ohne Brüche. Jedenfalls gilt dies für viele Menschen. In Piots Leben drängte sich vor zehn Jahren eine Umorientierung aus privaten Gründen auf. Er verliess die Textilbranche und eröffnete in Mailand ein kleines Kunstatelier, in dem er mit verschiedenen Mal- und Zeichentechniken experimentierte, allen voran aber kaligrafische Werke schuf. Vor fünf Jahren dann ein nächster Schritt, Piot entschied, Italien zu verlassen und liess sich im Engadin nieder, das er schon von seiner Militärdienstzeit her kannte und liebte. Eine kleine Wohnung in Champfèr hatte er schon, und es fanden sich grosszügige Atelierräume in Sils Föglias. Damit sollte ihm ein Neustart gelingen. Mit 57 Jahren stellte sich Piot im Engadin dieser Herausforderung,

nämlich von der Kunst zu leben. Kunststüffin war er schon immer, und ein geschultes Auge für Farben und Formen hatte ihm seine frühere Funktion als Manager in der Textilbranche verliehen. Für grosse italienische Modelabels und Firmen wie Loro Piana hatte er die ganzen Welt bereist.

## Japan als Inspirationsquelle

Besonders häufig reiste Piot nach Japan, mit dessen Mentalität und Kulturhandwerk er sich über Jahre hinweg vertraut machte. Die dortige Tradition der Lackmalerei und Tuschzeichnungen hatte es ihm angetan und war für ihn Vorbild für und Einstieg in sein eigenes künstlerisches Wirken. Aber auch mit philosophischen und spirituellen Fragen setzte er sich auseinander. «Wichtig war und ist mir der handwerkliche Aspekt bei meiner künstlerischen Arbeit.» Dieses Gestalten mit den eigenen Händen, das wiederholte Applizieren vieler Farbschichten und

die Verarbeitung von Gold- und Silberfolien in seine abstrakten Bildkompositionen üben einen wohltuenden Effekt auf ihn aus. Dieser lässt ihn sich fokussieren und ganz im Jetzt sein, hat meditativen Charakter und befriedigt ihn, weil er erfährt, wie durch einen langen Schaffensprozess Schritt für Schritt ein konkretes Werk entsteht. Piot ist nicht nur Ästhet, er ist auch Perfektionist. Diese Eigenschaft hat ihn nicht nur sein früherer Beruf, sondern auch die japanische Mentalität gelehrt. Stundenlang kann er an seinen Farbkompositionen feilen, konkret poliert er mit seinem Stift, an dessen Kopf ein Agatstein befestigt ist, die Lackschicht, bis diese die erwünschte Leuchtkraft erhält. Eine Technik, die uralte ist und die sich auch die russischen Ikonenmaler wie Andrej Rublow zu eigen machten. Wie jene Kunstschaffenden aus fernen Zeiten, malt Piot gerne auf Holz. Allem voran auf die Seiten von hölzernen Köfperchen, in denen sich sonst Mal- und

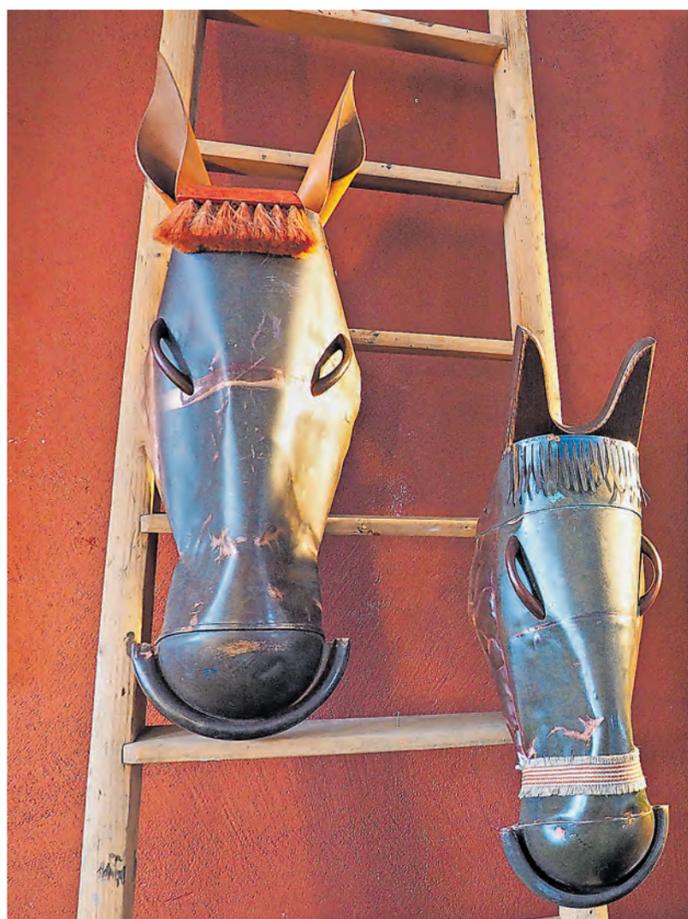
Zeichenutensilien verstauen lassen. Diese Behältnisse in der Grösse von Aktenkoffern findet er auf antiquarischen Flohmärkten oder im Internet und nutzt ihre beiden Hälften als Malunterlage. Piot experimentiert aber auch mit anderen Materialien und fertigt daraus Objekte und kleine Skulpturen.

## Skulpturen aus Schrott

Von der benachbarten Dachdeckerei bekommt der Künstler hin und wieder ausrangierte Kupfer- und Blechrohre, die bei einer Dachsanierung ausgewechselt werden müssen. Zurechtgeschnitten und zurechtgebogen erwacht dieser für die Entsorgung bestimmte Schrott mit Fantasie und einigen Zusatzelementen zu neuem Leben: Anmutige Pferdeköpfe und Eselsköpfe an den Wänden des Ateliers zeugen vom handwerklichen Geschick, aber auch vom Perfektionsverständnis des Künstlers. Nicht grobschlächtig

sind diese Objekte, sondern von feiner Machart.

In den fünf Jahren hat Piot in der Abgeschlossenheit von Sils Föglias auf seinem künstlerischen Weg schon eine beachtliche Entwicklung hingelegt, davon zeugen seine vielen Werke im Atelier. Öffentlich ausgestellt hat André Piot noch nicht, auch pflegt er keinen Kontakt zur Welt der Galerien. Er ist wohl eher noch so was wie ein Geheimtipp und lebt von seiner Kunst dank Kontakten zu Freunden und Bekannten, die ihm hin und wieder ein Werk abkaufen oder eines bestellen. Doch mit diesem einem Eremiten gleichen Künstlerdasein könnte es möglicherweise bald vorbei sein. Denn das, was an der Adresse Föglias 8 im Obergeschoss entsteht, hat Klasse und dürfte spätestens nach dem Ende der Pandemie ein grösseres Publikum erreichen.



André Piot inmitten seines Ateliers beim Polieren eines Bildes mit einem Agatstein (ganz oben). Pferdeköpfe aus ausrangierten Dachkänneln gefertigt (links). Ecke mit verschiedenen Lackbildern (Mitte rechts) und andere Werke (unten rechts).



Fotos: Marie-Claire Jur

## Vom Engadin hinaus in die Welt

Nachgefragt

**Im elften Jahr ihres Bestehens können die Engadin Art Talks aufgrund der Pandemie nicht in Zuoz stattfinden. Dafür besteht übermorgen Samstag die Möglichkeit, den Präsentationen der mehr als 40 Teilnehmer per Livestream zu folgen.**

Das Thema der diesjährigen Ausgabe der Engadin Art Talks lautet «Longue Durée» und könnte in Bezug auf die gegenwärtige Lage nicht passender gewählt sein. Den Titel legte das Kuratoren-Team, bestehend aus Daniel Baumann, Bice Curiger, Hans Ulrich Obrist und Philip Ursprung im Januar 2020 fest. Die langjährigen E.A.T.-Besucher werden den persönlichen Austausch mit den Vortragenden Kuratoren, Künstlern, Architekten, Schriftstellern, Philosophen, Wissenschaftlern und Gästen aus aller Welt in Zuoz vermissen, wenn sie am kommenden Samstag dem zwölfstündigen Symposium in englischer Sprache von zu Hause aus am Bildschirm folgen. Dass der Streaming-Marathon aber für alle zugänglich und kostenlos ist, ist eine Bereicherung.

### Vorproduktionen im Engadin

«Die Engadin Art Talks sind ohne die Verankerung im Engadin nicht denkbar, deshalb war es uns in diesem Jahr besonders wichtig, einen thematischen Schwerpunkt auf das Engadin zu legen», sagt die Mitbegründerin der E.A.T., Cristina Bechtler. Viele der künstlerischen, philosophischen und wissenschaftlichen Interventionen und Präsentationen wurden in der ersten Januarwoche im Muzeum Susch, im Hotel Castell und Planta-Turm in Zuoz und im Hotel Waldhaus in Sils vorproduziert. Einige Beiträge wurden bei Schnee und Kälte im Freien gedreht.

### «Langue Durée» – das Romanische

Unter dem Titel «So lebendig ist das Rätoromanisch», treffen sich Rico Valär, der Rätoromanische Literatur an der Universität Zürich lehrt und die Bühnenbildnerin Madlaina Peer aus Zürich im Planta-Turm in Zuoz zum Gespräch. Gemein ist ihnen nicht nur, dass sie die romanische Sprache auch in Zürich pflegen, sondern der Bezug zu Andri Peer, dem Vater von Madlaina, der sich für das moderne Rätoromanisch einsetzte und durch seine Übersetzungsarbeit und seine eigenen Schriften neues Literaturgut in die romanische Kultur eingebracht hat.

### Piano und Percussion

Mit der «Longue Durée» im musikalisch-humoristischen Sinne hat der Bei-



Kuratorin Bice Curiger im Gespräch mit Peter Fischli im Hotel Waldhaus Sils.

Foto: E.A.T.

trag des Engadiner Musikers Jürg Kienberger im Hotel Waldhaus Sils zu tun. Seinen Auftritt, bei dem die Zeit nicht nur wegen des originalen Mobiliars von 1908 stehen geblieben zu sein scheint, verlegt er in die hauseigene Bibliothek.

Eine ganz andere Art der musikalischen Performance findet im «Skyspace Piz Uter» in Zuoz statt. Fritz Hauser ist ein mehrfach ausgezeichnete Schlagzeuger aus Basel. Für sein «Drum Piece» wählte er die Architekturinstallation des amerikanischen Künstlers James Turrell nahe des Hotels Castell. Der zylindrische Bau mit der kreisrunden Öffnung gegen den Himmel und dessen mystisch wechselnden farbigen Lichtstimmungen wird auch «Bergkapelle» genannt.

### Nietzsche und Proust im Engadin

Der Schweizer Philosoph, Autor, Journalist und Kurator Stefan Zweifel wird dem E.A.T.-Publikum am Samstag gleich zweimal begegnen, einmal am «Nietzsche-Stein» am Ufer des Silvaplannersees in Surlej, wo er Nietzsches Gedanken der «ewigen Wiederkehr» und dessen komplizierte Liebe zu Lou Andreas-Salomé näherbringt, und ein zweites Mal im Gespräch mit dem Schweizer Romanisten Luzius Keller über den französischen Schriftsteller Marcel Proust. 1893 unternahm Proust, der Autor des Romans «Auf der Suche nach der verlorenen Zeit», im Engadin eine Wanderung auf die Alp Grüm und liess sich von der Aussicht auf das riesi-

ge Bergpanorama auch literarisch inspirieren.

### Die Verlangsamung in der Kunstwelt

Seit März 2020 ist auch in der Kunst- und Kulturwelt alles anders. Das Reisen war und ist nach wie vor eingeschränkt. Verschiedenste kulturelle Anlässe waren nicht planbar oder mussten abgesagt werden. Zahlreiche Museumsausstellungen, Messebesuche und Auktionen konnten während des Lockdowns nur virtuell besucht werden. Für den Kurator, Dozenten und Kunstkritiker Kenny Schachter bedeutete das «ein Jahr ohne Kunstmesse, eine Neudefinition von Zeit».

Wie die Künstler und Museumsdirektoren mit den veränderten Bedingungen umgehen und welche Projekte sie für die Zukunft entwickeln, das zeigt beispielsweise das Gespräch zwischen der Gründerin des Muzeum Susch, Grazyna Kulczyk, und dem Künstler Not Vital sowie die Präsentation von Chris Dercon, dem Direktor des Grand Palais in Paris.

### Blick zurück in die Zukunft

«Architekten entwerfen mit einem Bewusstsein für die Vergangenheit in der

Gegenwart für die Zukunft», sagt der weltweit tätige britische Architekt Norman Foster. Um die jungen Architekten für die Anforderungen zu rüsten, die der rasante technische Wandel und ein nachhaltiges und ökologisches Bauen an sie stellt, hat er mit der «Norman Foster Foundation» ein architektonisches Forschungszentrum und Mentoring-Programm ins Leben gerufen.

Im Gespräch mit Hans Ulrich Obrist findet auch das Projekt des InnHub in La Punt Erwähnung, das besonders in diesen Zeiten an Aktualität gewinnt.

### Den Abschluss macht der Mond

Wenn gegen 21.30 Uhr am Samstag der Mond aufgeht, dann ist der englische Professor für Astrophysik, Ben Moore, der eine «Biografie» über den Mond geschrieben hat, mit dem letzten Beitrag des Tages an der Reihe. Mit dem Blick durch sein Teleskop in seinem privaten Observatorium in Davos erklärt er uns die «himmlischen Phänomene». Die Zeitrechnung, mit der Moore zu tun hat, umfasst Milliarden von Jahren – «Longue Durée» ist für Moore Berufsalltag.

Sabrina von Elten

[www.engadin-art-talks.ch](http://www.engadin-art-talks.ch)

### Eckdaten und Infos

Die Engadin Art Talks wurden 2010 im Engadin von Cristina Bechtler zusammen mit Hans Ulrich Obrist von den Serpentine Galleries in London und Philip Ursprung, Professor für Kunst- und Architekturgeschichte an der ETH Zürich, gegründet. Das jährliche Thema sowie die geladenen Referenten werden von den vier Kuratoren Bice Curiger, Daniel Baumann, Hans Ulrich Obrist und Philip Ursprung ausgewählt. Die E.A.T. sind eine international anerkannte Plattform für Gespräche zwischen führenden internationalen Künstlern, Architekten, Schriftstellern, Wissenschaftlern und innovativen Denkern. Seit zehn Jahren findet das zweitägige Symposium in der Turnhalle des alten Schulhauses in Zuoz statt, jeweils am letzten Januarwochenende. Die Räumlichkeiten bieten Platz für ca. 300 Zuhörer.

Die 35 Beiträge der über 40 Künstler, Architekten, Designer, Kuratoren, Schriftsteller und Wissenschaftler wurden für die 11. Ausgabe der E.A.T. vorproduziert und sind auf der Homepage [www.engadin-art-talks.ch](http://www.engadin-art-talks.ch) übermorgen

Samstag in einem zwölfstündigen Stream von zehn Uhr morgens bis zehn Uhr abends zu sehen. Die Teilnehmerliste und das Programm sind auf der Homepage aufgeschaltet. Die Präsentationen werden in englischer Sprache gehalten.

Die diesjährigen Teilnehmer der E.A.T. sind: Etel Adnan, Ziba Ardalan, Michel Auder, Alexandra Bachzetsis, Tosh Basco, Daniel Baumann, Cristina Bechtler, Elizabeth Bronfen, Gion Caminada, Bice Curiger, Chris Dercon, Katharina De Vaivre, Manthia Diawara, Simone Fattal, Peter Fischli, Christina Forrer, Norman Foster, Dario Gamboni, Trajal Harrell, Fritz Hauser, Raphael Hefti, Emma Hodcroft, Claire Hoffmann, Luzius Keller, Jürg Kienberger, Ragnar Kjartansson, Alexander Kluge, Roman Krznaric, Grazyna Kulczyk, Isabel Lewis, Ben Moore, Hans Ulrich Obrist, Madlaina Peer, Griselda Pollock, Kate Raworth, Markus Reymann, Kenny Schachter, Merlin Sheldrake, Adam Szymczyk, Wu Tsang, Leo Tuor, Philip Ursprung, Rico Valär, Not Vital, Stefan Zweifel. (sve)

## «Mehr Slow TV als Internet»

**Engadiner Post: Frau Curiger, wie ist das Kuratoren-Team auf den Titel der diesjährigen Engadin Art Talks gekommen?**

Bice Curiger\*: Dieses Jahr hat der Vorschlag von Hans Ulrich Obrist gewonnen. Letztes Jahr hat sich mit «Silent Listen» mein Titel durchgesetzt. Das Thema «Longue Durée» geht auf einen Begriff von Fernand Braudel zurück und ist historisch wichtig für eine neue Geschichtsauffassung, bei der es um die langen «unterirdischen» Strömungen in der Geschichte geht und nicht um kurze Ereignisse, die die historischen Entwicklungen beeinflussen können.

**Worin lagen die besonderen organisatorischen Herausforderungen bei der aktuellen Ausgabe der Engadin Art Talks?**

Wir haben unsere gewohnte Plattform verlassen, das heisst, es gibt eine Routine, das Format ist genau definiert, es ist leicht, einen Flug von Nairobi, Los Angeles oder Tokio für die Teilnehmer zu bezahlen. Es gibt ein Briefing vorher, einen Vertrag und eine Audience. Jetzt wurde alles vorproduziert, und die Filme werden auf der E.A.T.-Webseite gestreamt.

**Die E.A.T. sind international ausgerichtet, aber in diesem Jahr scheint ein besonderer Fokus auf dem Engadin zu liegen?**

Ja, wir haben in diesem Fall kein Live-Publikum, deshalb war es wichtig für uns, dass der Ortsbezug, der «Genius Loci» da ist. Im Internet spielt es keine Rolle, wo man ist, gerade darum war es für uns so wichtig. Zum Glück haben wir bereits Anfang Januar, also noch vor den strengen Massnahmen zur Pandemiebekämpfung in Zuoz einiges gefilmt. Wenn man schon das Podium nicht hat, sondern nur ein Streaming macht, wäre es eine verpasste Chance, das Engadin zu zeigen, wenn es schon im Namen steht, und zwar nicht im touristischen Sinne, sondern zum Thema «Longue Durée».

**An welchen Orten wurden die verschiedenen Szenen gedreht?**

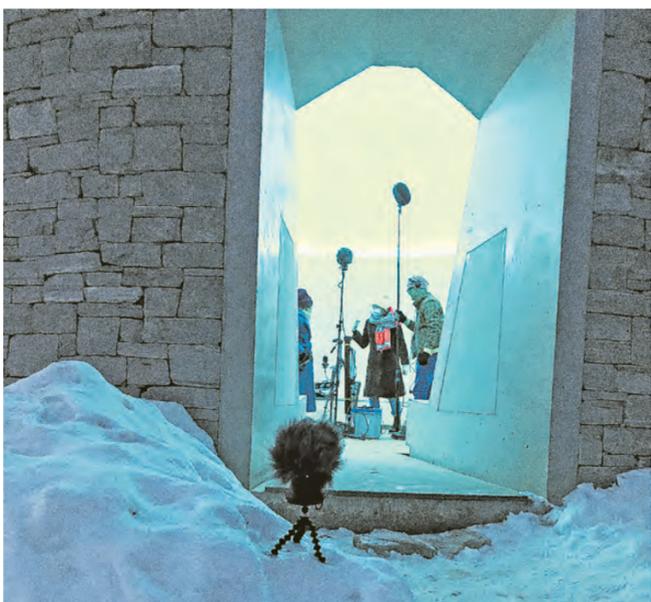
Wir haben bei Schneefall und Wind Zooms von der Terrasse des Hotels Castell nach Island zum Künstler Ragnar Kjartansson gedreht und über die «Longue Durée» von Geologie und Vulkanen geredet und die kurze Durée des Wetters und wie sehr die «Longue Durée» eine Rolle in seinem Werk spielt, gesprochen. Es sollte keine Zoom-Orgie werden, wo jeder vor seiner Bücherwand sitzt. Mit Peter Fischli hingegen waren wir im Hotel Waldhaus in Sils Maria in der wunderschönen Bibliothek, wo Jürg Kienberger das Lied «Danke, danke, danke ...» am Klavier aufführte und wir anschliessend mit dem Kunsthistoriker Dario Gamboni in Berlin gemeinsam über Zoom diskutiert haben.

**Gibt es für das Publikum die Möglichkeit, am Bildschirm zu interagieren und Fragen zu stellen?**

Das Format der diesjährigen gestreamten Ausgabe der E.A.T. ist eher ein «Slow TV als Internet». Aber natürlich kann über die verschiedenen sozialen Medien, auf denen die E.A.T. präsent sind, interagiert werden.

Interview: Sabrina von Elten

\*Bice Curiger gehört zum vierköpfigen Kuratoren-Team der E.A.T. Sie ist eine Schweizer Kunsthistorikerin, Kuratorin, Autorin, Kunstkritikerin und Mitbegründerin der Zeitschrift «Parkett». 2011 war sie die Kuratorin der 54. Biennale d'Arte in Venedig. Sie leitet als künstlerische Direktorin die Foundation Vincent van Gogh in Arles.



Filmaufnahme der Schlagzeugperformance von Fritz Hauser im Innern des «Skyspace Piz Uter». Foto: E.A.T.



## Zinsloses Darlehen an die Alpengenossenschaft Pontresina

**Pontresina** Gemeindevorstand vom 12. Januar 2021:  
**Beitrag Bergführerverein Pontresina-St. Moritz für Routenunterhalt 2020:** Seit 2012 besteht unter den Gemeinden der Region Maloja die Vereinbarung, dass der Bergführerverein Pontresina-St. Moritz für die Arbeiten seiner Mitglieder an Routensanierungen im alpinen und hochalpinen Bereich pro Jahr mit bis zu CHF 12'000.- unterstützt wird. Dazu hat der Bergführerverein vor Beginn der üblicherweise zwischen Juli und September angesetzten Arbeiten ein Arbeitsprogramm abzugeben und nach Arbeitsschluss einen Bericht mit Abrechnung. Koordiniert und genehmigt werden Arbeitspläne und Abrechnungen durch den Gemeindevorstand Pontresina. Im vergangenen Jahr wurden folgende Arbeiten geleistet: Abgenutzte Fixseile vom Corvatsch Richtung Coaz-Hütte wurden ersetzt. Ketten für den Zustieg zum Biancograt neu installiert sowie Passagen von losem Schutt gesäubert. Routenführung

an den Prievelus-Felsen angepasst und von losem Gestein gesäubert. Bestehende Routen in diversen Klettergärten saniert und neue Routen erschlossen. Glücklicherweise passierten im Sommer 2020 im Hochgebirge keine gravierenden geologischen Ereignisse. In den letzten Jahren mussten jeweils kurzfristige Arbeiten für unvorhergesehene Ereignisse geleistet werden. Nicht so im Jahr 2020. Dies schlägt sich im Aufwand von insgesamt CHF 5'750.- nieder, der deutlich tiefer ist als in den letzten Jahren. Der Gemeindevorstand billigt Bericht und Abrechnung. Die Zahlung an den Bergführerverein geht von Pontresina aus; den übrigen Gemeinden wird gemäss regionalem Verteilschlüssel Rechnung gestellt.

**Darlehen von CHF 60'000.- an die Alpengenossenschaft Pontresina:** Die Alpengenossenschaft Pontresina hat von der Gemeinde Pontresina mit aktuellem Vertrag vom September 2001 folgende Alpen inklusive dazugehörige Gebäude gepachtet: Alp Nou-

va (Morteratsch), Kalberlager (Plauns), Alp Bernina (bei Bernina Häuser, vorderes Val da Fain), Alp Stretta (hinteres Val da Fain). Ausgaben für die Anschaffung von Maschinen und Geräten werden von der Alpengenossenschaft übernommen, Anpassungen an den Liegenschaften und grössere Unterhaltsarbeiten an den Gebäulichkeiten gehen zu Lasten der Gemeinde. Auf Antrag der Alpengenossenschaft hatte der Gemeindevorstand 2019 der Anschaffung und Vorfinanzierung eines Melkstands und eines Melkstandswagens zugestimmt. Die Lieferung zum Preis von CHF 64'529.50 erfolgte im April 2020. Die Gemeinde verständigte sich mit der Alpengenossenschaft auf eine Anzahlung der Genossenschaft von CHF 4'529.50 auf ein zinsloses Darlehen in Höhe des Restbetrags von CHF 60'000.- mit einer Laufzeit von max. 10 Jahren. Der Gemeindevorstand stimmt dem dafür nötigen Darlehensvertrag zu.

**Mietzinsreduktion Restaurant Talstation Languard Beizli:** Seit Winter 2016 führt die Furnaria Grond das Restaurant Talstation Languard, dessen Öffnungszeiten an die Betriebszeiten des Skigebiets Alp Languard gekoppelt sind und von ca. Mitte Dezember bis ca. Ende März/anfangs April dauern. Die Miete beträgt CHF 8'000.- für die ganze Zeit. Mit dem Regierungsbeschluss vom 4. Dezember 2020 hat der Kanton Graubünden alle Restaurationsbetriebe, auch solche in Skigebieten geschlossen. Durch die Verschärfung der Massnahmen des Bundes per 22. Dezember mussten schweizweit alle Restaurants schliessen. Daher konnte der Betrieb im Languard-Beizli erst gar nicht aufgenommen werden, obwohl bereits ein Schutzkonzept ausgearbeitet wurde, um zumindest alle Skischule zu bewirten. Ende Dezember stellte die Furnaria Grond SA ein Gesuch um eine Mietreduktion und begründet das Anliegen mit dem kompletten Ertragsausfall. Der Gemeindevorstand stimmt dem Gesuch zu. Bei der Beurteilung ging er davon aus, dass die Restaurant-Betriebs-

schliessungen bis mindestens Ende Februar 2021 andauern dürften. Angesichts der üblichen Betriebszeit des Languard-Beizli entspricht das einem Anteil von rund 70%. Der Gemeindevorstand reduziert darum die Miete von CHF 8'000.- um CHF 5'680.- auf CHF 2'320.-. Mit Bedauern nahm er im weiteren Kenntnis davon, dass die Furnaria Grond SA den Ende November 2021 auslaufenden Mietvertrag nicht verlängern möchte.

**Interner Wohnungsumbau Residence Parkhotel, Via Maistra 95, Parz. 1700:** In einer 4-Zimmer-Wohnung soll die im Wohnbereich eingebaute Küche in ein separates Zimmer verlegt werden, bei dem zusätzlich das dazugehörige Badezimmer aufgehoben wird. Die Wohneinheit reduziert sich damit auf 3 Zimmer. Auf Antrag des Bausekretariats stimmt der Gemeindevorstand dem Baugesuch zu, das u. a. feuerpolizeiliche Auflagen und die Pflicht zum Nachtrag des eidg. Gebäude- und Wohnungsregisters GWR postuliert. (ud)

## Der Gemeindevorstand hat sich konstituiert

**Pontresina** Der am 29. November 2020 gewählte neue Gemeindevorstand, bestehend aus Gemeindepräsidentin Nora Saratz Cazin und den Mitgliedern des Gemeindevorstandes Diana Costa, Richard Plattner, Mark Hulsbergen, Peter Käch, Migg Lenz und Joel Schäfli traf sich am 5. Januar zu seiner ersten offiziellen Sitzung und zur ersten Sitzung der Legislaturperiode 2021–2024.

**Konstituierung Gemeindevorstand für die Legislaturperiode 2021–2024:** Zu Beginn der Amtsdauer wählt der Gemeindevorstand aus seiner Mitte die Stellvertreter der Gemeindepräsidentin und die Verwaltungsfachvorsteher sowie deren Stellvertreter und bezeichnet die Vertreter des Gemeindevorstands in Kommissionen und regionalen Gremien. Gemeindevizepräsident: Richard Plattner, 2. Gemeindevizepräsidentin Diana Costa.

Verteilung der Verwaltungsfächer: **Gemeindekanzlei, Personal, Schulwesen, Fürsorge- und Sozialwesen, Stimm- und Wahlbüro:** Nora Saratz Cazin, Stv.: Diana Costa. **Finanzen, Gesundheitswesen:** Diana Costa, Stv. Joel Schäfli. **Bau- und Planung, Baupolizei, Energie, Wasserversorgung, Kanalisation/Abfallentsorgung:** Migg Lenz, Stv. Nora Saratz Cazin. **Gemeindeeigene Bauten, Bellavita Erlebnisbad & Spa, Infrastruktur, IT, Parkhäuser/Parkplätze:** Mark Hulsbergen, Stv. Richard Plattner. **Werkhof, Werkdienst, Strassen, Kurortanlagen, Flussbau, Sport, Kirchen, Friedhof, Bestattungswesen:** Peter Käch, Stv. Migg Lenz. **Tourismus, Kultur:** Richard Plattner, Stv. Peter Käch. **Polizei, Feuerwehr/Feuerpolizei, Militär/Armee, Zivilschutz, Lawinendienst, Umwelt, Landwirtschaft, Forst, Öffentlicher Verkehr:** Joel Schäfli, Stv. Mark Hulsbergen. **Delegierte des Gemeindevorstandes in den Gremien**

**und Kommissionen der Gemeinde;** Schulrat: Nora Saratz Cazin, «Runder Tisch» Schulen Oberengadin: Nora Saratz Cazin, Tourismusrat: Richard Plattner, Baukommission: Migg Lenz, Feuerwehrkommission Pontresina: Joel Schäfli, Feuerwehrkommission Samedan-Pontresina: Joel Schäfli, Mark Hulsbergen, Personalvorsorgekommission: Nora Saratz Cazin, Fürsorgestelle der Gemeinde: Nora Saratz Cazin, Seniorenkommission, Nora Saratz Cazin: Wintersportkommission: Nora Saratz Cazin, Richard Plattner, Lawinenkommission: Joel Schäfli, Tourismus Verein Pontresina: Richard Plattner, Kulturkommission: Richard Plattner, Kommission Gesundheit & Prävention: Diana Costa.

**Gemeindevorteiler in regionalen Gremien;** Abwasserzweckverband ARA Staz: Migg Lenz, Nora Saratz Cazin, Verband Abwasserreinigung Oberengadin ARO (ARA S-chanf): Migg Lenz, Nora Saratz Cazin, Region Maloja, Regional-

planungskommission, Wirtschafts-, Tourismus- und Regionalentwicklung, Abfallbewirtschaftung: Nora Saratz Cazin, Wohnbaugenossenschaft «Belmunt»: Achille Zala, Leiter Finanzverwaltung, Forstzweckverband Samedan/Pontresina: Joel Schäfli, Mark Hulsbergen, Mitglied Verwaltungsrat Promulins AG: Nora Saratz Cazin, Mitglied Stiftungsrat Stiftung Gesundheitsversorgung Oberengadin Diana Costa, Mitglied Baukommission Neubau Pflegeheim Promulins Samedan, Mark Hulsbergen, Delegierter Gemeindezweckverband Heilpädagogische Sonderschule Oberengadin: Fadri Feuerstein, Schulleiter, Vertreter INFRA Regionalflughafen Samedan, Nora Saratz Cazin, Stv.: Mark Hulsbergen, Delegierte Gemeindeverband öffentlicher Verkehr: Nora Saratz Cazin, Stv.: Joel Schäfli.

**Gemeindevorteiler ausserhalb der Gemeindeexekutive;** Gremium Vor-

stand Abwasserverband Oberengadin AVO Martin Aebli, Vorstand Abwasserreinigung Oberengadin ARO, Martin Aebli, BFU-Delegierter Marco Tuena, Stv. Martin Enz, Verwaltungsrat Sessel- und Skilift Alp Languard AG, Claudio Kochendörfer (Präsident), Arnold Schwab, Enrico Joos.

**Weiteranstellung eines Mitarbeiters über die Pensionierungsgrenze hinaus;** Das kommunale Personalgesetz bestimmt, dass Mitarbeitende bei Erreichen des gesetzlichen Rentenalters automatisch, das heisst ohne Kündigung, aus dem Arbeitsverhältnis ausscheiden. Auf Antrag des direkten Vorgesetzten, Empfehlung des Personalamtes und Entschieden des Gemeindevorstandes kann das Anstellungsverhältnis weitergeführt werden. Gestützt auf diese Vorgaben stimmt der Gemeindevorstand einer Weiteranstellung von Gemeindevorstand Urs Dubs zu, der im August 2021 das Rentenalter erreicht. (ud)

## Arbeiten für Revitalisierung des Inns und des Chamuerabaches wurden vergeben

**La Punt Chamuesch** Im Januar hat der Gemeindevorstand von La Punt Chamuesch folgende Geschäfte behandelt:

**Teilrevision Ausscheidung Gewässerraum, Gefahrenzonen:** Im Juli 2014 hat das Amt für Natur und Umwelt Graubünden (ANU) die Gemeinden darüber orientiert, dass die definitive und parzellenscharfe Festlegung der Gewässerräume durch die Gemeinden im Rahmen einer Revision der Ortsplanung zu erfolgen hat. Entsprechend dem Auftrag des Kantons an die Gemeinden bildet die Ermittlung und Ausscheidung des Gewässerraums für Fließgewässer sowie die grundeigentümergehörige Festlegung des Gewässerraums im Zonenplan, Gegenstand der Teilrevision der Ortsplanung. Mit der Festlegung des Gewässerraums nach Artikel 36a des Bundesgesetzes über den Schutz der Gewässer sollen folgende Funktionen der Gewässer gewährleistet werden: die natürlichen Funktionen der Gewässer, den

Schutz vor Hochwasser, die Gewässernutzung. Mit der vorliegenden Teilrevision wird für sämtliche relevanten Gewässer der Gemeinde La Punt Chamuesch der Gewässerraum nutzungsplanerisch festgelegt. Des Weiteren werden die rechtskräftigen Gewässerabstandslinien in Folge der Gewässerraumausscheidung aufgehoben. Zudem werden die rechtskräftigen Gefahrenzonen aufgehoben und die von der Gefahrenkommission neu beschlossenen Gefahrenzonen nutzungsplanerisch festgelegt. Die öffentliche Mitwirkungsaufforderung erfolgte vom 9. Oktober 2020 bis 7. November 2020. Der Vorstand entscheidet, die Revisionsvorlage der nächsten Gemeindeversammlung zur Beschlussfassung zu unterbreiten. Der Beschluss der Gemeindeversammlung kann dann innert 30 Tagen ab öffentlicher Bekanntgabe mit Planungsbeschwerden bei der Regierung angefochten werden.

**Arbeitsvergaben Revitalisierungen Inn und Chamuerabach:** Für die Koordination und Steuerung der aktuellen

Projektphase Bau- und Auflageprojektierung hat sich der Gemeindevorstand anlässlich seiner Sitzung vom 25. März 2020 für ein BHU-Modell mit Aufteilung in Teilprojekte entschieden. Im vorliegenden Projektkontext wird der Bauherr, federführend vertreten durch die Gemeinde La Punt Chamuesch, in der Gesamtprojektierung für die Projektphase Bau- und Auflageprojektierung durch die Eichenberger Revital SA als BHU unterstützt. Die Ausschreibung der Ingenieurleistungen für die Ausarbeitung des Bau- und Auflageprojekts soll zudem strukturiert nach Teilprojekten erfolgen. Bei der Offerteneinholung sollen, so weit sinnvoll, auch lokale Ingenieurbüros aus dem Engadin miteinbezogen werden. Gestützt auf den Gemeindeversammlungsentscheid vom 27. November 2020 werden folgende Arbeitsvergaben vorgenommen: Bauherrenunterstützung und Gesamtprojektierung: Firma Eichenberger Revital SA, Chur, Projektleitung Teilprojekt 1.1. Wasserbau und Infrastruk-

turen, und Teilprojekt 1.2. Massivbau Infrastrukturen: Firma Eichenberger Revital SA, Chur, Fachspezialist Umwelt und Mitwirkung Gesamtprojektierung: Firma ecowert gmbh, Chur, Projektleitung TP 4 Landwirtschaft: Firma ecowert gmbh, Chur, Leitung Teilprojekt 5 VVB: Firma ecowert gmbh, Chur, Leitung Teilprojekt 6 Raumplanung: Firma ecowert gmbh, Chur, Fachspezialist Wasserbau: Firma Hunziker, Zarn + Partner, Domat/Ems

**Vernehmlassung Teilrevision des Gesetzes über die Pensionskasse Graubünden:** Die zentralen Elemente für die Festsetzung der Renten haben sich in den letzten Jahren stark verändert. Das Zinsniveau ist – auch historisch betrachtet – extrem tief, und die Lebenserwartung steigt stetig. Beide Entwicklungen belasten die Pensionskassen stark. Es ist unbestritten, dass die berufliche Vorsorge in der Schweiz einen dringenden Reformbedarf hat. Die Pensionskasse Graubünden hat 2019 eine umfassende Benchmarkanalyse mit vergleichbaren

öffentlichen Pensionskassen durchgeführt. Dabei hat sich gezeigt, dass die PKGR bei vielen Leistungskomponenten das Schlusslicht bildet. Der Vergleich der Finanzierung ergab, dass die PKGR prozentual die tiefsten Sparbeiträge aufweist. Der Vergleich mit anderen Pensionskassen hat gezeigt, dass bereits heute sowohl das theoretische als auch das effektive Leistungsziel nicht marktkonform ist. Mit der notwendigen Anpassung der technischen Grundlagen wird sich diese Lücke noch verstärken. Zudem wurden die Leistungen in der Vergangenheit bereits reduziert, indem der Umwandlungssatz gesenkt wurde und frei verfügbare Mittel für die Nachfinanzierung der Rentenverpflichtungen eingesetzt werden mussten. Die Leistungen können nicht weiter reduziert werden. Deshalb sollen beim Gesetzgeber höhere Sparbeiträge beantragt werden. Die Stellungnahme des Gemeindevorstandes erfolgt im positiven Sinne und im Interesse der versicherten Arbeitnehmer der Gemeinde. (un)

## Achtung: Landschaft Schweiz

**Das Buch «Achtung: Landschaft Schweiz» handelt vom nachhaltigen Umgang mit der wichtigsten Ressource. Der Autor hat sich auch mit dem Oberengadin auseinandergesetzt.**

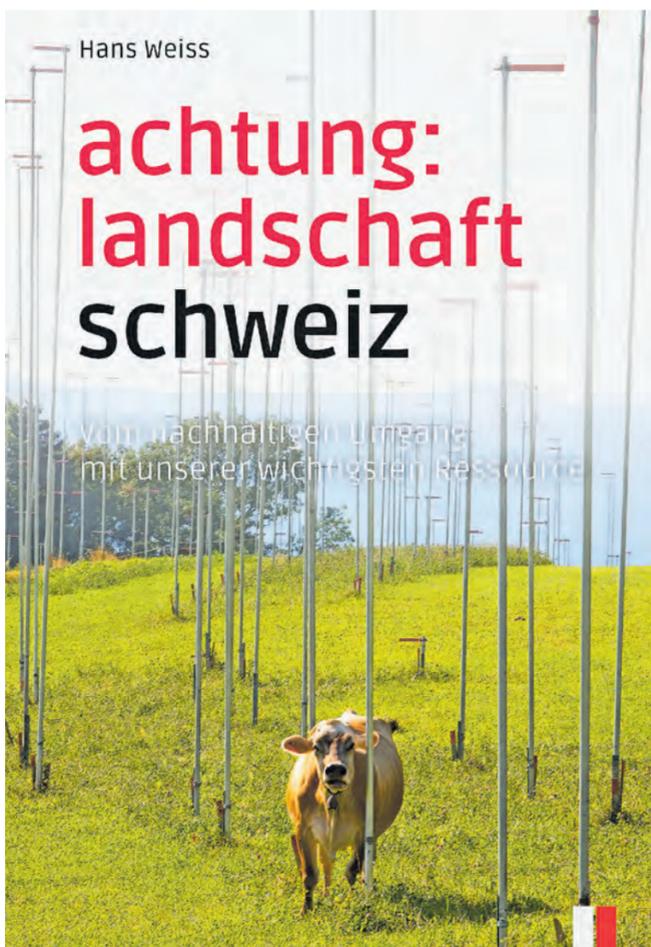
Hans Weiss erinnert sich an Beispiele geretteter Landschaften wie die Oberengadiner Seenlandschaft, die Flusslandschaft am Hinterrhein bei Rhäzüns oder die Hochebene der Greina. Die Leserschaft erfährt die Geschichten langwieriger Prozesse der Vergangenheit,

die zu einem Erfolg geführt hatten. Der Seenlandschaft widmet er sich besonders ausführlich, indem er die verschiedenen Nutzungsanträge wie touristische und private Begehrlichkeiten von vielen Seiten beschreibt. Der beharrliche Anwalt und Kläger für den Landschaftsschutz zeigt in seinem neuen Buch die friedliche Landschaftszerstörung auf. So meint er unter anderem die Spätfolgen des Wachstumsglaubens oder die Interessen der Grundeigentümer einer individualisierten Gesellschaft.

Im Selbstverständnis eines grossen Teils der Bevölkerung und der meisten Touristen sei die schöne Landschaft ein

Hauptmerkmal der Schweiz. Dieser Annahme widerspricht der Autor und will mit dem Buch aufzeigen, was er wahrnimmt: «Bei uns sind es längst nicht mehr kriegerische Ereignisse, sondern die durchaus friedlichen, aber in den letzten Jahren ins Masslose gesteigerten materiellen Ansprüche unserer Zivilgesellschaft, welche die Umwelt belasten und verbrauchen.» Wo der Mensch Korrekturen und Änderungen an der Natur vornehme, werde diese oft in ihrer Eigentümlichkeit und Ungebundenheit schwer beeinträchtigt. «Dabei ist die Landschaft unsere wichtigste und kostbarste Ressource. Einmal ihrer Eigenart und Schönheit beraubt, wächst sie nicht mehr nach», ist Weiss überzeugt. Das neue Buch von Hans Weiss kam im Jubiläumsjahr der 1970 gegründeten Stiftung Landschaftsschutz Schweiz heraus. Der Autor war sozusagen der Mann der ersten Stunde, der sich mit Überzeugung und Herzblut für diese Sache einsetzt, einst als Landschaftspfleger des Kantons Graubünden, dann als Lehrbeauftragter der ETH Zürich für Natur- und Landschaftsschutz, als Geschäftsleiter der oben erwähnten Stiftung oder heute als freischaffender Autor. Mit seinen Büchern, Artikeln, Gesprächen und Vorträgen will er seit jeher die ganze Bevölkerung wie das ganze Meinungsspektrum erreichen. Seine Sprache ist klar und unmissverständlich und bleibt beim Thema Landschaft. Das betrifft alle und darf weder in eine politische noch weltanschauliche Ecke gedrängt werden. Sein Wirken hat bis heute viele Spuren hinterlassen. – Der Vater Richard Weiss (1907–1962), Professor für Volkskunde in Zürich, war ein Vordenker für ein breiteres und tieferes Verständnis der Alpenkultur. Familienwanderungen und -erlebnisse in den Bergen prägten sowohl die berufliche Laufbahn wie den Lebensauftrag des Sohnes, geb. 1940. Er hat die Geschichte des Landschafts-, Natur- und Heimatschutzes mitgeprägt.

Elisabeth Bardill



Das Cover des neuen Buches von Hans Weiss.

Foto: AS Verlag

Achtung: Landschaft Schweiz, Hans Weiss, AS Verlag, 220 S., 30 Abbildungen.

## Bundesrat ruft zu mehr Tests auf

**Der Bundesrat hat am Mittwoch die Bevölkerung aufgerufen, sich mehr testen zu lassen – auch wenn keine Symptome vorliegen. Weil die Hälfte aller Fälle ohne Symptome verläuft, sollen so mehr Ansteckungen entdeckt werden.**

Ab Donnerstag übernimmt der Bund auch die Kosten der Tests für Personen, die keine Symptome aufweisen. «Wir rufen die Bevölkerung auf, sich mehr zu testen zu lassen – an Schulen, in Hotels, an Arbeitsplätzen», sagte Gesundheitsminister Alain Berset am Mittwoch vor den Bundeshausmedien.

Die Situation verbessere sich nur sehr langsam. Die Fälle der neuen Virusvarianten verdopple sich jede Woche. Generell sehe man aber erste Erfolge der Massnahmen vom 13. Januar, sagte Berset. Es gebe weniger neue Fälle, weniger Hospitalisationen.

Für alle Einreisenden in die Schweiz gilt ab dem 8. Februar, dass sie einen negativen Test vorweisen müssen. Die Grenzgänger seien von dieser Regelung aber ausgenommen, sagte Berset.

### Pro Stunde sechs Millionen

Der Bund wird mit den Beschlüssen vom Mittwoch ausserdem rund 15 Milliarden Franken zur Eindämmung der Corona-Pandemie ausgegeben haben. Das sagte Finanzminister Ueli Maurer

vor den Medien in Bern. Bereits 2020 habe der Bund für die Krise rund 15 Milliarden Franken eingesetzt. Aber der Bund sitze nicht auf Geld, sondern er mache Schulden, warnte Maurer: Seit dem 18. Dezember entspreche das täglich 150 Millionen Franken, pro Stunde sechs Millionen oder pro Minute 100 000 Franken.

Der Finanzminister wehrte sich auch gegen Vorwürfe, die Schweiz sei knauserig bei der Vergabe von Hilfsgeldern. Das Gegenteil sei der Fall: Die Schweiz bewege sich im Spitzenfeld der europäischen Nationen. Und als Resultat sei auch der Wirtschaftseinbruch kleiner.

An die Adresse der Steuerzahler sagte Maurer, mit den Steuergeldern werde sorgfältig umgegangen. Alle Kantone behandelten zurzeit die Gesuche für Härtefälle und hätten erste Auszahlungen vorgenommen. Einige offene Fragen würden noch bestehen, zum Beispiel, ob bei Gastronomiebetrieben einzelne Betrieb oder die Kette zähle. Auch für die Hotellerie seien sie daran, Lösungen zu erarbeiten. Er denke, dass die Kantone die Härtefallgelder vorsichtiger verteilen, wenn sie selber einen Teil davon bezahlen müssten, sagte Maurer. Deshalb schlage er den Verteilungsschlüssel von zwei Drittel zu einem Drittel vor.

Er gehe aber davon aus, dass das in der Vernehmlassung noch zu reden geben werde und eine Reihe von Kantonen einen tieferen Beitrag bevorzugen würden. (sda)



Ab heute übernimmt der Bund die Kosten für die von den Kantonen angeordneten Flächentests.

Foto: Daniel Zaugg

### Leserforum

## Das Projekt Bondo II bietet rasch den notwendigen Schutz

Seit bald anderthalb Jahren arbeiten wir als Planende am Projekt Bondo II daran, die strengen Anforderungen des Katastrophenschutzes in landschaftlich und ortsbauulich verträgliche Massnahmen umzusetzen. Für die Sicherheit der Dörfer sind genügend Durchflussprofile unter den Brücken und gross dimensionierte Auffangbecken mit entsprechend hohen Dämmen entscheidend. Die nötigen Masse wurden in langwierigen Abklärungen durch Ingenieurbüros für Wasserbau in Zusammenarbeit mit dem Tiefbauamt als Vorgabe für den damaligen Wettbewerb bestimmt. Die Maira darf durch Murgänge der Val Bondasca nicht gestaut werden.

Aus diesem Grund wird die bereits von der Natur vorgezeichnete Erweiterung des Terrains zwischen Punt und Kantonsstrasse als Auffangbecken ausgebildet. Die Kantonsstrasse und die Lokalstrasse entlang der Maira werden beide so weit angehoben, dass die Bondascabrücke und die Spizarunbrücke den ungehinderten Durchfluss von Hochwassern ermöglichen. Die Erhöhung der Strassen erfolgt in allen Teilen gleichmässig, sodass letztlich daraus einfach ein tieferes Flussbett resultiert. Die Sicht-

bezüge zwischen den Fraktionen bleiben in jedem Fall erhalten. Neu werden die Strassen auf Steinmauern verlaufen, die wenig Land beanspruchen und Gelegenheit bieten, durch Aussichtspunkte neue Perspektiven auf die Landschaft zu eröffnen. Zum Schutz von Spino verlängert man die talseitige Strassenstützmauer dem Fluss entlang.

Die Ausbildung der Mauern und Dämme gegen die Dörfer hin wird mit Rücksicht auf die bestehenden Strukturen individuell gestaltet. Der neue Platz Bondo oberhalb der Strassenkreuzung dient dem Postauto, Cars und Bussen, er ist durch einen grosszügigen Durchgang für Personen mit der Spizarunbrücke verbunden und schafft dadurch eine zusätzliche Verbindung zwischen Promontogno und Spino (und Soglio). Die Mauern sind entsprechend der lokalen Tradition in Naturstein ausgeführt, mit Mauerkronen in Beton, die die Sicherheit der Strassenbenutzer einerseits und den Schutz gegen die Kräfte der Hochwasser andererseits gewährleisten. Die Dämme werden begebar gemacht und auf der bewohnten Seite mit terrasierten Gärten aufgewertet. Die horizontal ausladende Brücke Punt verbindet Promontogno und Bondo bequem ohne

Buckel und lässt die im Ortsbild wichtigen Crot mit ihren Mauern und Bäumen intakt. Es hat uns sehr gefreut, dass zuerst die Wettbewerbsjury und anschliessend sowohl die Vertreterinnen der Gemeinde Bregaglia, die Pro Bondo und alle regionalen und kantonalen Ämter sowie auch der Bund das Projekt mit grosser Anerkennung begrüsst haben. Ungewöhnlich und umso erfreulicher ist auch, dass sämtliche Umweltverbände von der Stiftung Landschaftsschutz Schweiz, Heimatschutz bis hin zum WWF sich lobend dazu geäussert haben.

Wir nehmen das als Zeichen dafür, dass es uns gelungen ist, die anspruchsvollen und nicht immer widerspruchsfreien Ansprüche an dieses Vorhaben zu einer gelungenen Synthese zusammenzufügen. Das Projekt ist auf einem guten Weg, rasch den notwendigen Schutz der Bevölkerung gegen die Naturgewalten bieten zu können.

Gianfranco Bronzini (Projektleiter), Jürg Conzett (Brückenbauer) Michael Grob (Wasserbauer) Martina Voser und Rita Illien (Landschaftsarchitektinnen) Marco Tschennet (Strassenbauer) Conradin Clavuot (Architekt)

### Anzeigen

#### Ich empfehle mich für:

Maurer Abbrucharbeiten, Sanitärarbeiten, legen von Keramikplatten und Parkett. Matteo Giuliani, San Carlo Tel. 078 910 36 33 gsimmobil@gmail.com

#### Suchen Wohnung ab 5½ Zimmer

Einheimische Familie sucht 5½ Zimmer-Wohnung zum Kauf oder Miete ab Frühling 2021. Im Raum Maloja bis St.Moritz. 0793507737 Anruf oder Whatsapp

per 01.04.2021  
**Hauswartstelle nebenamtlich**  
Sie verfügen über ...  
entsprechende Praxiserfahrung, haben handwerkliches Geschick, Erfahrung im Umgang mit Menschen, arbeiten pflichtbewusst, selbständig, sind flexibel  
Wir bieten...  
zeitgemässe Anstellungsbedingungen, freie Zeiteinteilung, angemessene Entlohnung  
Huder & Allemann AG  
081 842 68 66 / mail@huder-allemann.ch

**Familie in Ftan vermisst** ihr grau-weisses Schildpatt-Büsi **IDA**. Markant sind weisses Füsslein, weisser Brustfleck.  
Danke für die Mithilfe!  
Angaben an Tel. 079 301 60 63



www.engadinerpost.ch



Wir sind eine der führenden Elektrounternehmungen im Oberengadin. Zur Verstärkung unseres Teams suchen wir einen

### Elektro-Projektleiter (m/w)

Detaillierte Informationen unter [www.pomatti.ch/aktuell](http://www.pomatti.ch/aktuell)



Uns gibt es auch so.  
Folgen Sie uns!

Engadiner Post  
POSTA LADINA

# Engadiner Post

## POSTA LADINA

engadin.online



Das Portal der Engadiner.

Anne-Maries Tipps für mehr Ruhe und Gelassenheit

## Dem Walde lauschen



Hinter dem Bild von Anne-Marie Flammersfeld verbirgt sich ein «PlusApp»-Video mit der zweiten Übung zum Waldbaden.

Foto/Video: Daniel Zaugg

**Video** Die heutige Übung von Anne-Marie Flammersfeld beschäftigt sich mit dem (Zu)Hören. Flammersfeld empfiehlt dafür einen ruhigen Ort im Wald und «Mache es dir auf einer Bank oder auf einem mitgebrachten Kissen bequem.»

Man könne sich auch gegen einen Baum lehnen oder ganz einfach auf

den Waldboden setzen. Man solle langsam zur Ruhe kommen. Es dauere immer eine Weile, bis Atem, Körper und Geist sich an eine neue Situation gewöhnt haben.

«Lass dir Zeit dafür. Beobachte deinen Atem. Nimm jedes Ein- und Ausatmen wahr und spüre, wie sich dein Brustkorb hebt und senkt. Öffne dann

deine Ohren und lausche. Nimm alle Geräusche rund um dich wahr und bewerte nichts. Höre mal mit der linken und dann mit der rechten Seite. Höre, was vor dir ist und lausche, was hinter dir ist. Verweile zehn bis 15 Minuten und tauche in die Sprache des Waldes ein,» sagt Anne-Marie Flammersfeld.

Natürlich kann man diese Hörübung auch an anderen Orten machen. Es geht hier nur um das Lenken der Aufmerksamkeit auf eines unserer Sinnesorgane, weg von den Gedanken. (dz)

[www.allmountainfitness.ch/coaching/workshops/](http://www.allmountainfitness.ch/coaching/workshops/)

## Ersatzwahl in den Vorstand

**Celerina** Gemäss einer Mitteilung der Gemeinde Celerina tritt Vorstandsmitglied Roman Ferrari aus persönlichen Gründen per sofort von seinem Amt zurück. Laut Verfassung muss innerhalb der nächsten vier Monate anlässlich einer Gemeindeversammlung eine Ersatzwahl stattfinden. Wie Gemeindeschreiber Beat Gruber auf Anfrage sagte, wird die Gemeinde Details zur Wahl publizieren, sobald das Datum steht. Interessentinnen und Interessenten können sich aber bereits jetzt bei der Gemeinde melden. (ep)

## Volg erzielt mehr Umsatz

**Wirtschaft** Die Volg-Gruppe mit Filialen im Engadin hat 2020 den Detailhandelsumsatz um 16,1 Prozent auf 1,8 Milliarden Franken (Vorjahr 1,5 Mrd.) gesteigert. Die auf Dorfläden und Kleinflächen spezialisierte Detailhandelsgruppe erzielte dieses Umsatzwachstum mit 924 Verkaufsstellen (Vorjahr 913).

Die 586 Volg-Dorfläden (587) als wichtigster Absatzkanal der Gruppe steigerten den Umsatz um 16,6 Prozent auf 1,4 Milliarden Franken (1,2 Mrd.). Weiterhin auf Wachstumskurs befinden sich gemäss einer Medienmitteilung die Tankstellenshops: Der Umsatz der 107 belieferten TopShops an Agrola-Tankstellen wuchs um 13,5 Prozent auf 328 Millionen Franken. Philipp Zraggen, Vorsitzender der Geschäftsleitung der Volg-Gruppe, zeigt sich in der Medienmitteilung sehr zufrieden über das gute Resultat: «Das Einkaufen im Dorf ist noch beliebter geworden. Das zeigt die hohe Bedeutung der Nahversorgung im ländlichen Raum.» (pd)

### WETTERLAGE

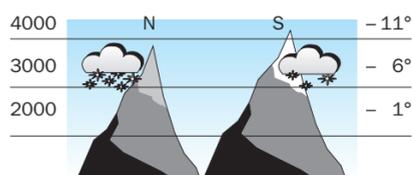
Die Alpen verbleiben in einer anhaltend starken bis stürmischen Höhenströmung aus Nordwest bis West. Dabei drängt mit einer Warmfront aus Westen deutlich mildere Atlantikluft heran, welche sich im Tagesverlauf auch in Südbünden immer besser durchsetzen kann.

### PROGNOSE ENGADIN UND SÜDTÄLER FÜR HEUTE DONNERSTAG

**Die Schneefallgrenze beginnt zu steigen!** Mit einer aktiven Warmfront kündigt sich ein trüber und vor allem im Engadin ein niederschlagsträchtiger Wetterverlauf an. Bei starker und tief hängender Bewölkung kommt hier bereits am Vormittag neuer Schneefall auf, welcher über Mittag hinweg und hinein in den Nachmittag zunehmend stärker wird. Der Niederschlagschwerpunkt liegt im Unterengadin. Allerdings steigt dabei die Schneefallgrenze bis zum Abend vorübergehend auf 1600 Meter an. Auf die Südtäler greift mit kräftigem Nordwestwind ebenfalls etwas Niederschlag über.

### BERGWETER

Mit starkem, nordwestlichem Höhenwind drängen kompakte Niederschlagswolken gegen die Berge. Diese stauen sich an den Gipfeln zwischen dem Piz d'Err sowie dem Piz Mundin. In diesem Bereich sind bis morgen Früh weitere 15 bis 25 Zentimeter Neuschnee zu erwarten.



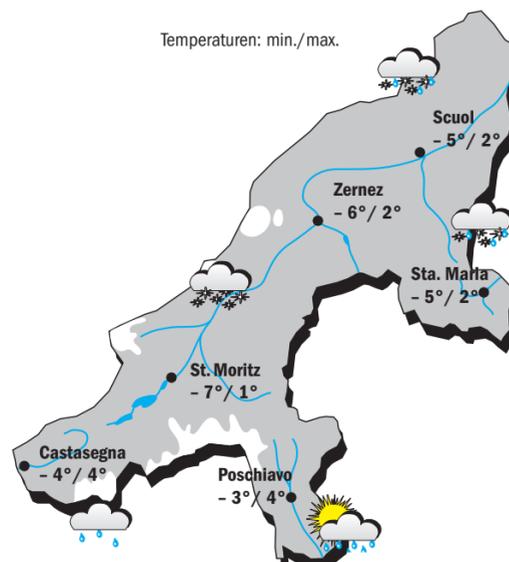
### DIE TEMPERATUREN GESTERN UM 08.00 UHR

Sils-Maria (1803 m)	-1°	Sta. Maria (1390 m)	-2°
Corvatsch (3315 m)	-11°	Buffalora (1970 m)	-5°
Samedan/Flugplatz (1705 m)	-1°	Vicosoprano (1067 m)	0°
Scuol (1286 m)	-1°	Poschiavo/Robbia (1078 m)	0°
Motta Naluns (2142 m)	-4°		

### AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (SCUOL)

Freitag	Samstag	Sonntag
°C	°C	°C
2 / 3	-2 / 2	0 / 0

Temperaturen: min./max.



### AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (ST. MORITZ)

Freitag	Samstag	Sonntag
°C	°C	°C
1 / 1	-6 / 0	-3 / -2

[www.engadinerpost.ch](http://www.engadinerpost.ch)

## Alessia Laager siegt in Lenzerheide

**Biathlon** Am Wochenende fand das erste Rennen des Leonteq Biathlon Cup der Elite auf der Lenzerheide statt. Bei sehr guten Bedingungen ging auch die 16-jährige Alessia Laager aus Samedan in der Kategorie Jugend 1 an den Start. Für sie ist es die erste Saison in der Elite. Aufgrund der Covid-Situation konnten bisher auch für die Biathleten nur kleinere Testrennen stattfinden, und so war es für alle Athleten spannend zu sehen, wo man gesamtschweizerisch steht. Bei einem Sprintrennen über sechs Kilometer mit zwei Schiesseinlagen am Samstag erreichte Laager dank einer sehr guten Laufleistung einen hervorragenden dritten Rang. Am Sonntag beim Massenstart mit vier Schiesseinlagen ging Laager nach dem ersten Schiessen in Führung und gab diese bis zum Schluss nicht mehr ab. Ein gelungener Start in die erste Kleinkaliber-Saison. Am kommenden Wochenende finden zwei weitere Rennen in Realp statt. Diese Resultate sowie das Nordic Weekend zählen als Qualifikation für die Jugendweltmeisterschaft Ende Februar in Obertalbach. (Einges.)